

DIE KAPELLE GUIDALOTTI-MELLINI IM KREUZGANG VON S. CROCE. EIN BEITRAG ZUR BAUGESCHICHTE

von Doris Carl

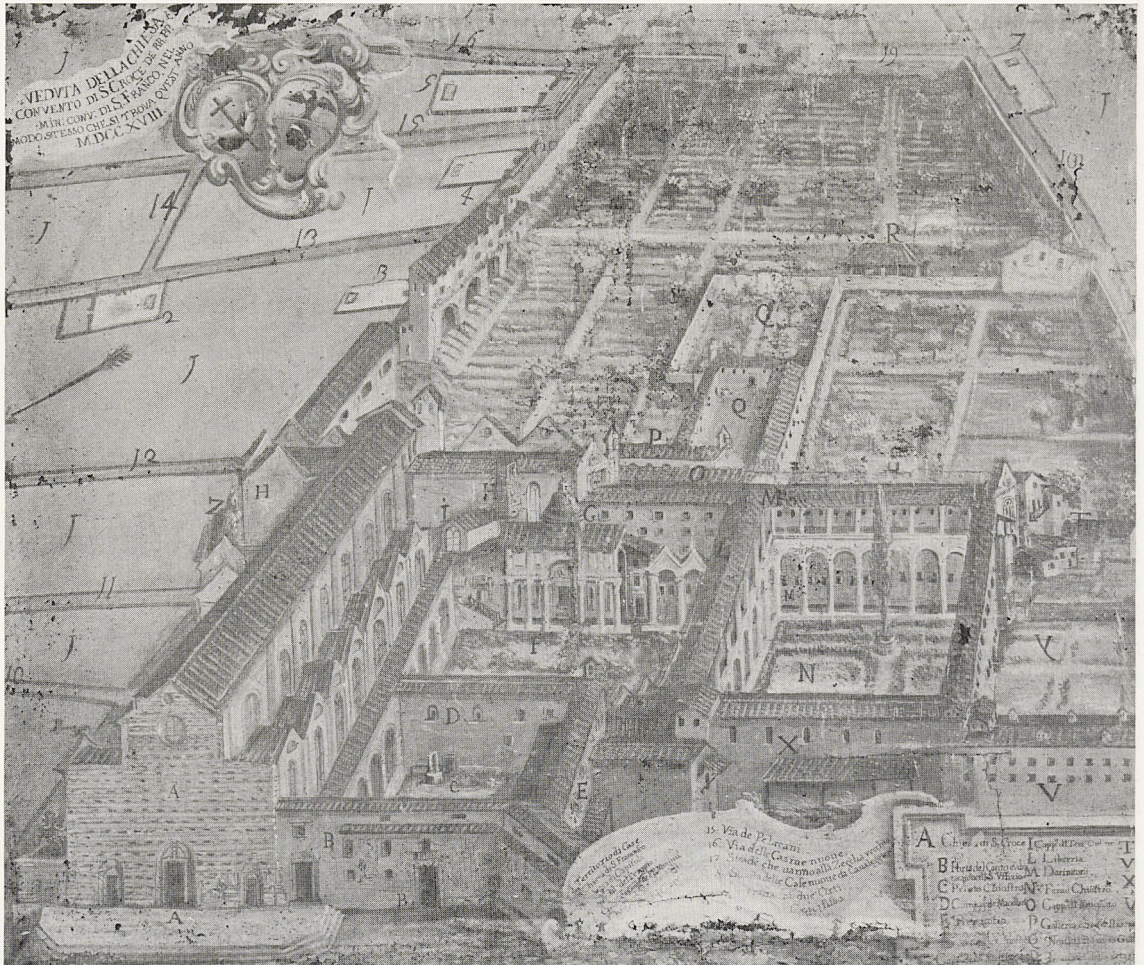
Ulrich Middeldorf zum 80. Geburtstag

Die frühe Baugeschichte von S. Croce ist noch weitgehend ungeklärt¹; doch sind wir, seit Cacciarini 1968 die Ergebnisse der nach der Alluvione von 1966 unternommenen Grabungen vorgelegt hat, immerhin über die Lage der vorarnolfinischen Kirche einigermaßen genau unterrichtet.² Diese, eine einfache Hallenkirche mit rechteckiger geschlossener Apsis und zwei flankierenden Chorkappellen, lag weit nach Norden verschoben und erstreckte sich ungefähr vom ersten bis zum fünften Pfeiler der heutigen Kirche (von der Fassade aus gerechnet). Im Süden schloss sich ein Kreuzgang an, über dessen Gestalt wir jedoch nichts wissen. Als man 1294 einen grossen Kirchenneubau plante, war auch eine Erweiterung der Klosteranlage notwendig.³ Aus dieser Zeit stammt das Refektorium, das Taddeo Gaddi um 1349/50 mit dem berühmten Abendmahl schmückte.⁴ 1348 hören wir zum ersten Mal von der *Infermeria*, die im zweiten, südöstlichen Kreuzgang, in der Nähe des *Corso dei Tintori*, lag.⁵ Ende des Trecento ist der südliche Laubengang, analog zu dem der Nordseite, entstanden.⁶

Auf der Stadtansicht des Stefano Buonsignore von 1584 und auf einem Aquarell von 1718 im Museo dell'Opera di S. Croce, das die Klosteranlage von S. Croce zeigt (Abb. 1) sind südlich der Kirche zwei verschieden grosse Höfe zu sehen, die durch einen Zwischentrakt voneinander getrennt werden. Dieser Zwischentrakt erscheint im Aquarell als ein hoher zweigeschossiger Bau, der im Norden an den Laubengang, im Süden an das Refektorium angrenzte. In der Beischrift ist er als "*Compagnia dei Macellati*" bezeichnet. Der Trakt enthielt die ehemalige Guidalotti-Mellinikapelle⁷, die im 17. Jahrhundert der *Compagnia di S. Antonio Abbate*, genannt *dei Macellai*, übertragen wurde. Über diese Kapelle, die uns im folgenden beschäftigen soll, ist so gut wie nichts bekannt; sie ist im Laufe der Restaurierungsarbeiten im Kloster von S. Croce (ab 1869) abgerissen worden.⁸ Neuaufgefundene Pläne und Dokumente machen es jedoch möglich, eine Vorstellung von ihrer Lage und Grundform und auch Anhaltspunkte für ihre Entstehungszeit zu gewinnen. Paatz und Saalman hatten angenommen, dass es sich bei dem in den Ansichten des späten 16. und frühen 18. Jahrhunderts erkennbaren Zwischentrakt um einen Quattrocentobau handelt, der — möglicherweise von den Mellini — anstelle eines abgerissenen gotischen Vorgängerbaus errichtet worden war.⁹ Es wird jedoch zu zeigen sein, dass dieser Trakt aus der "*arnolfinischen Bauphase*" von S. Croce stammt¹⁰, und dass er, in der Substanz grösstenteils unverändert, bis ins 19. Jahrhundert fortbestanden hat.

I. Die Cappella Guidalotti. Zur Rekonstruktion, Datierung und Funktion des Zwischentraktes

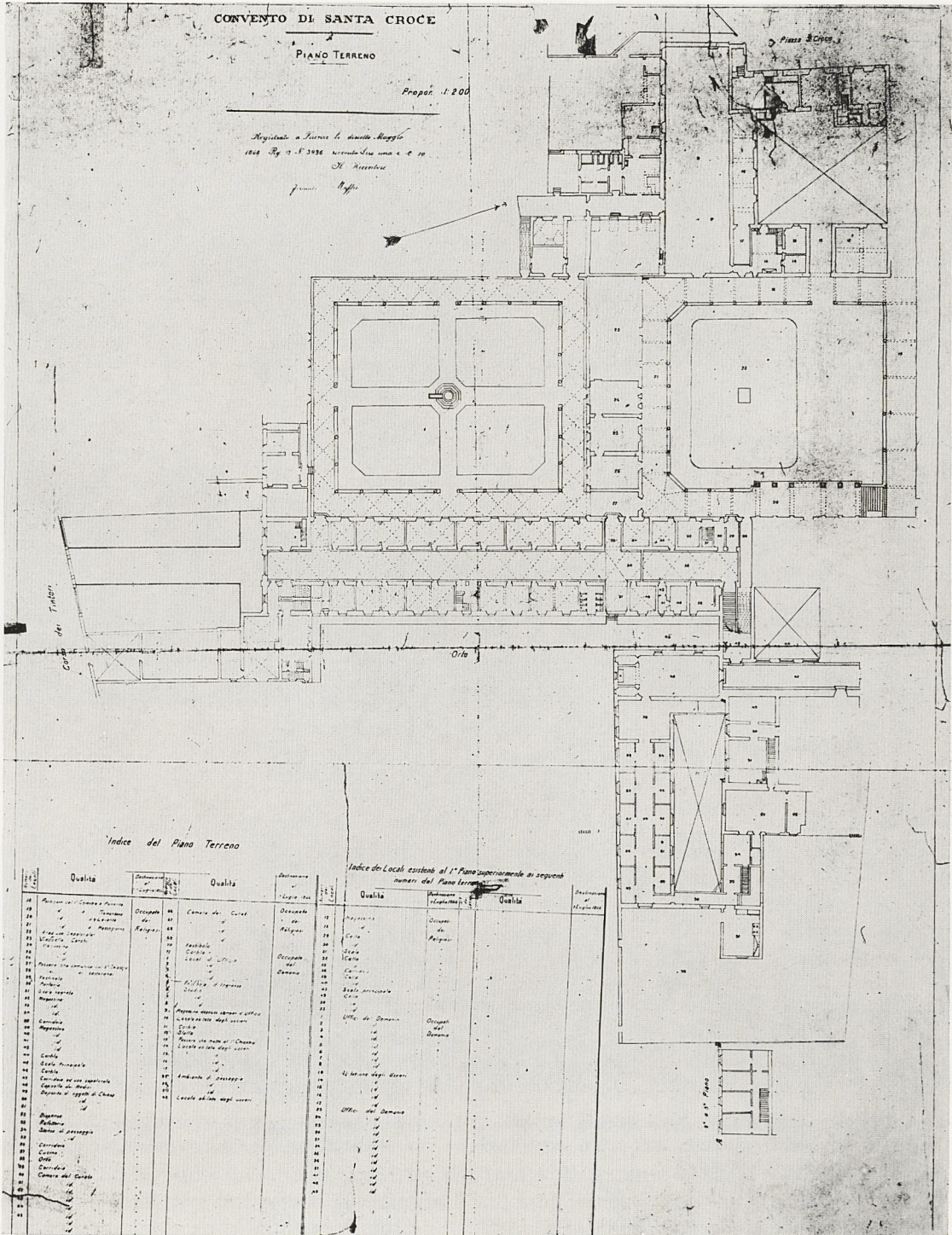
Wichtigster Ausgangspunkt für unsere Betrachtungen ist ein bisher unpublizierter Erdgeschossgrundriss der Klosteranlage von S. Croce (Abb. 2), der 1868 vor Beginn der Restaurierungsmassnahmen entstand.¹¹ Er zeigt das untere Geschoss des Zwischentraktes mit zwei von einer (tonnengewölbten?) Durchfahrt voneinander getrennten, fast quadratischen Räumen bzw. Raumgruppen (Abb. 3). Der Bau grenzt im Norden an den Lauben-



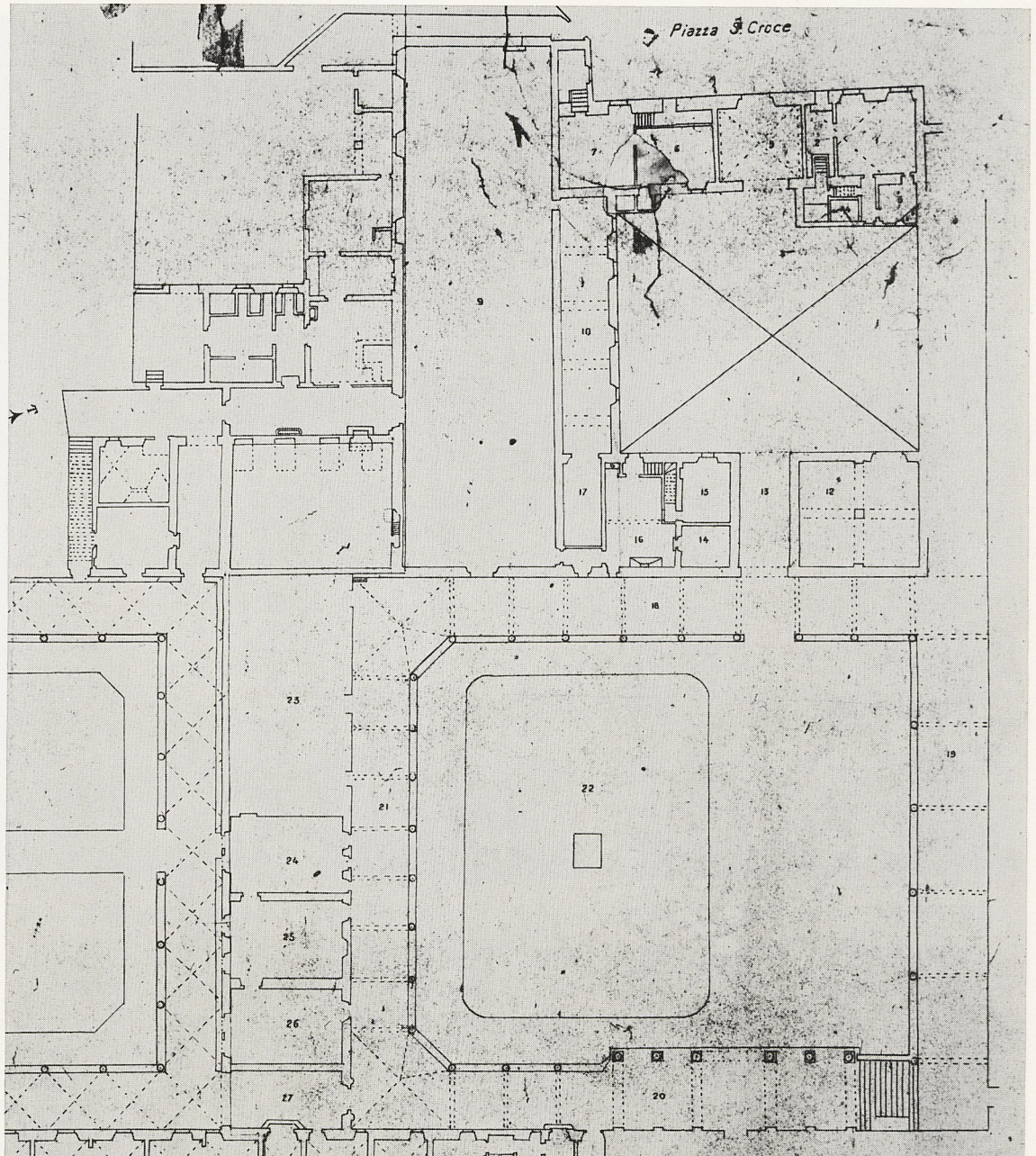
1 Ansicht der Kirche und der Klosteranlage von S. Croce. Aquarell, 1718. Florenz, Museo dell'Opera di S. Croce.

gang, im Süden an einen dem Refektorium anliegenden Rechteckraum. Im Osten ist ein Säulengang vorgelagert, der sich mit den übrigen Loggien des zweiten Hofes zu einem einheitlichen Kreuzgang verbindet (vgl. Abb. 1). Der nördliche Teil des Traktes enthält eine Halle, deren Gewölbe auf einem Mittelpfeiler aufruhrt; im südlichen Teil sind mehrere teils gewölbte, teils ungewölbte Räume untergebracht. Eine Treppe führt hier ins obere Geschoss.

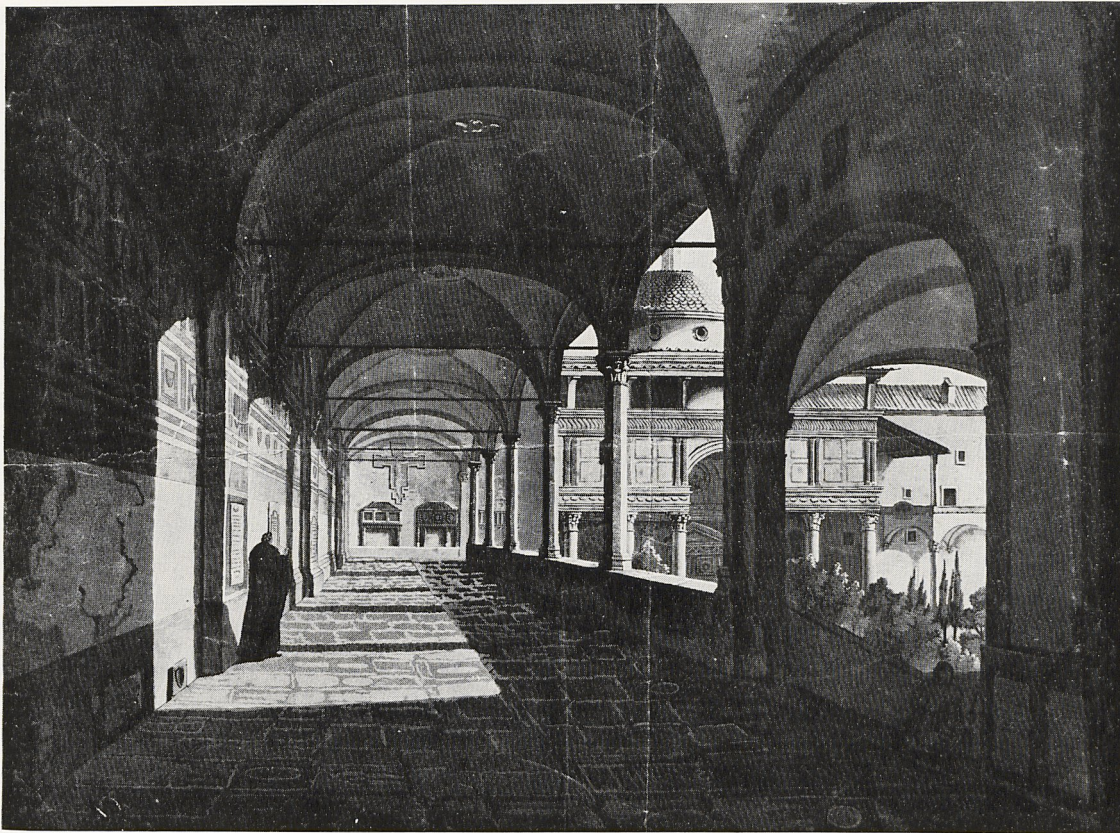
Betrachtet man den Grundriss genauer, so erkennt man an der unterschiedlichen Mauerstärke und an Unregelmässigkeiten in der Form und Gruppierung der Räume, dass die Grundrissstruktur des Traktes nachträglich verändert ist. Zumindest im südlichen Teil muss der Trakt ursprünglich länger gewesen sein, d.h. bis zum Refektorium gereicht haben, und entsprechend wird man den nördlichen Teil bis zur Kirche ergänzen dürfen. Der Trakt hatte wohl einst zwei symmetrisch zu beiden Seiten der Durchfahrt angeordnete Raumkomplexe von regelmässiger rechteckiger Gestalt: im Nordteil, der Kirche anliegend, eine dreijochige Halle mit einem auf zwei Pfeilern ruhenden Gewölbe und (damals noch) zentralem Eingang an ihrer Westseite; im Südteil, bis zum Refektorium reichend, eine Raum-



2 Erdgeschossgrundriss der Klosteranlage von S. Croce, 1868, Soprintendenza ai beni ambientali e architettonici per le Province di Firenze. Bestandsaufnahme vor der 1869 ff. durchgeführten "rekonstruierenden" Neugestaltung der an die Kirche angrenzenden Teile des Klosters.



3 Ausschnitt aus dem Grundriss Abb. 2. (Rechts oben der an der Piazza gelegene Eingangstrakt. Die Gewölbeangaben verraten noch seine ursprüngliche Raumeinteilung, die durch nachträgliche Einbauten verunklärt wurde.)



4 Blick durch den Ostteil des an der Südmauer der Kirche entlanglaufenden "Laubengangs". Gestochene Ansicht im Besitz der Autorin (Rechts die Stirnwand des Zwischentraktes, daneben die Treppe zu dem ihm östlich vorgelagerten, tiefer gelegenen Arkadengang; vgl. Abb. 1-3.)

gruppe, deren ursprüngliche innere Struktur zwar nicht mehr eindeutig zu bestimmen ist, die jedoch vermutlich von Anfang an aus mehreren verschiedenen grossen Räumen bestand, darunter einem ziemlich geräumigen Kaminraum, von dem man wohl auch im Trecento schon über eine Treppe ins Obergeschoss gelangte. Es handelt sich offenbar um die Küche, die ursprünglich direkt an das Refektorium angrenzte, inzwischen immerhin noch durch einen schmalen Gang mit ihm verbunden blieb.¹²

Der Erdgeschossplan gibt leider keine verlässlichen Hinweise auf die innere Stockwerkgliederung des Quertraktes. Doch geht aus den dem Plan beigefügten Indices hervor, dass es — 1866 jedenfalls — in Nord- und Südteil des Traktes und sogar über der mittleren Durchfahrt Obergeschossräume gab. Sie wurden von den "usceri" der "Uffici del Demanio", d.h. den Amtsdienern der damals rund um den ersten Klosterhof untergebrachten staatlichen Domänenverwaltung, bewohnt.¹³

Wann ist aber nun dieser den vorderen Westhof vom grossen östlichen Kreuzgang trennende Zwischentrakt mit seinen symmetrisch links und rechts von einer mittleren Durchfahrt angeordneten rechteckigen Räumen oder Raumkomplexen entstanden? Ein Dokument aus dem *Diplomatico* von S. Croce hilft uns, hier eine wenigstens annähernde Datierung zu finden und bestätigt zugleich die aus dem Plan von 1868 gewonnene Rekonstruktion.¹⁴ 1406 konzedieren die Mönche von S. Croce der *Compagnia di S. Francesco*, die sich in der "Cap-

PELLA OLIM DE GUIDALOTTIS”, “sita in porticu primi claustru iuxta ecclesiam” zu versammeln pflegte, einen Raum “locum quendam ex parte contiguum cappelle prelibate” (Dok. I). Beide, Kapelle und Raum, werden in ihren “confines” so definiert, dass sie eindeutig in jenen Zwischentrakt zu lokalisieren sind, der sich von der Südseite der Kirche bis zum Refektorium erstreckte und den Durchgang zwischen dem “parvum claustrum” und dem “primum magnum claustrum” bildete: “a primo parvum claustrum per quod itur in primum magnum claustrum nostri conventus, a secundo refectorium nostrum, a tertio claustrum primum magnum, a quarto supradicta cappella olim de Guidalottis”. Die Cappella Guidalotti lag “iuxta ecclesiam”, während die Compagnia, der die Benutzerrechte für die Kapelle selbst ausdrücklich bestätigt werden, einen Raum “neben” der Kapelle zugesprochen bekommt.¹⁵

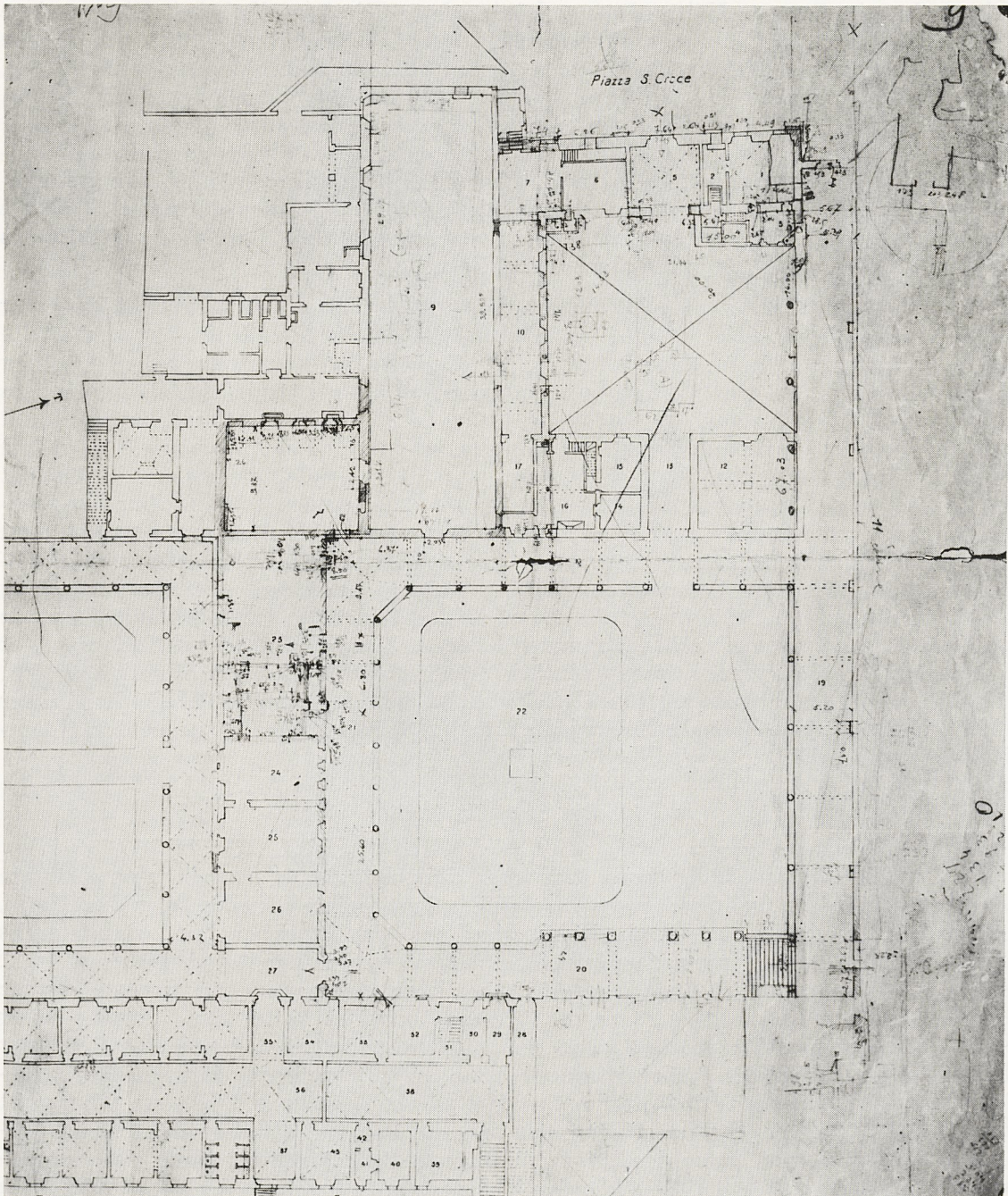
Für die Frage der Datierung des Zwischentraktes ist wichtig, dass die Kapelle als “ehemalige Guidalottikapelle” bezeichnet wird. Hier versammelte sich seit ihrer Gründung im Jahre 1400 die Compagnia di S. Francesco¹⁶: “... convenire solita est in cappella olim de Guidalottis ...”, wie es in der *Concessio* von 1406 heisst (vgl. Dok. I). Aus einer anderen Quelle wissen wir, dass Lapo di Lizio Guidalotti — ein Neffe des berühmten Micho Guidalotti, dem die Spanische Kapelle in S. M. Novella ihre Entstehung verdankt — 1365 testamentarisch eine Kapelle im Kreuzgang von S. Croce stiftete. In den im 18. Jahrhundert kompilierten *Memorie ecclesiastiche* liest man: “Lapo di Lizio Guidalotti lasci’ che si facesse una Cappella nel Chostro di detta Chiesa sotto il titolo della Natività di Nostra Donna, la quale fu fatta e dipoi conceduta alla Famiglia Mellini”, und weiterhin: “I figli di Michele di Francesco Banchi l’anno 1486 donano a Antonio di Bernardo Miniati la Chapella della Natività della Beata Vergine posta nel primo Chostro di detto convento la quale assertino essere pervenuta in loro dalla famiglia de’ Guidalotti”.¹⁷

Diese Nachrichten werden durch das früheste uns erhaltene *Sepoltuario* von S. Croce bestätigt.¹⁸ Es führt bei der Aufzählung der Kapellen unter Nr. 24 und 25 an:

“ 24 La Chapella è nel primo chostro cioè la scuola è intitolata nella natività di nostra donna fu de’ Guidalotti ogi è di Michele di Lodovico di Banchi.

25 La Chapella di sopra in detta scuola è intitolata in Sancto Francesco è della Compagnia di Sancto Francesco”.¹⁹

Dokumente und Quellen sprechen also von einer ehemaligen Guidalottikapelle, von der wir ausserdem wissen, dass sie seit 1400 von der Compagnia für ihre Versammlungen benutzt wurde. Der Trakt wird demnach kaum um 1385, als man den südlichen Laubengang baute, abgerissen worden sein, wie Paatz vermutete²⁰ — es sei denn, man hätte ihn dann sofort wieder aufgebaut. Nicht auszuschliessen ist jedoch zunächst, dass Lapo di Lizio Guidalotti, als er 1365 eine Kapelle stiftete, einen neuen Bau errichtete, der dann etwa zusammen mit dem südlichen Laubengang entstanden wäre; er kann jedoch auch eine Kapelle in einem schon bestehenden Bau gestiftet haben. Für letzteres sprechen folgende Beobachtungen: Die Nordwand des Refektoriums ist in regelmässigen Abständen durch fünf hohe gotische Spitzbogenfenster durchbrochen; dort wo — vom Innenraum her — ein sechstes, noch weiter östlich plaziertes Fenster zu erwarten wäre, hat offenbar ursprünglich der Zwischentrakt angeschlossen; seinen Dachansatz an der Aussenmauer des Refektoriums erkennt man eindeutig oben, unterhalb des Daches der zweigeschossigen Loggia, die im 19. Jahrhundert dem Refektorium an der Nordseite vorgelegt wurde²¹ (Abb. 7). Andererseits sind keinerlei Spuren einer nachträglichen Fenstervermauerung vorhanden. Refektorium und Zwischentrakt müssen demnach zusammen geplant sein, da bei der Fenstergliederung die Ansatzzone des Zwischentraktes ausgespart blieb, und der Trakt muss direkt an das Refektorium angeschlossen haben, wie es auch in den “confines” der *Concessio* von 1406 beschrieben ist (vgl. Dok. I). Wir kommen damit zu einer Datierung des Zwi-



5 Kopie des Erdgeschossgrundrisses von 1868 (vgl. Abb. 2) mit Bleistifteinzeichnungen, die sich auf die geplante Umgestaltung beziehen. Soprintendenza ai beni ambientali e architettonici per le Province di Firenze.

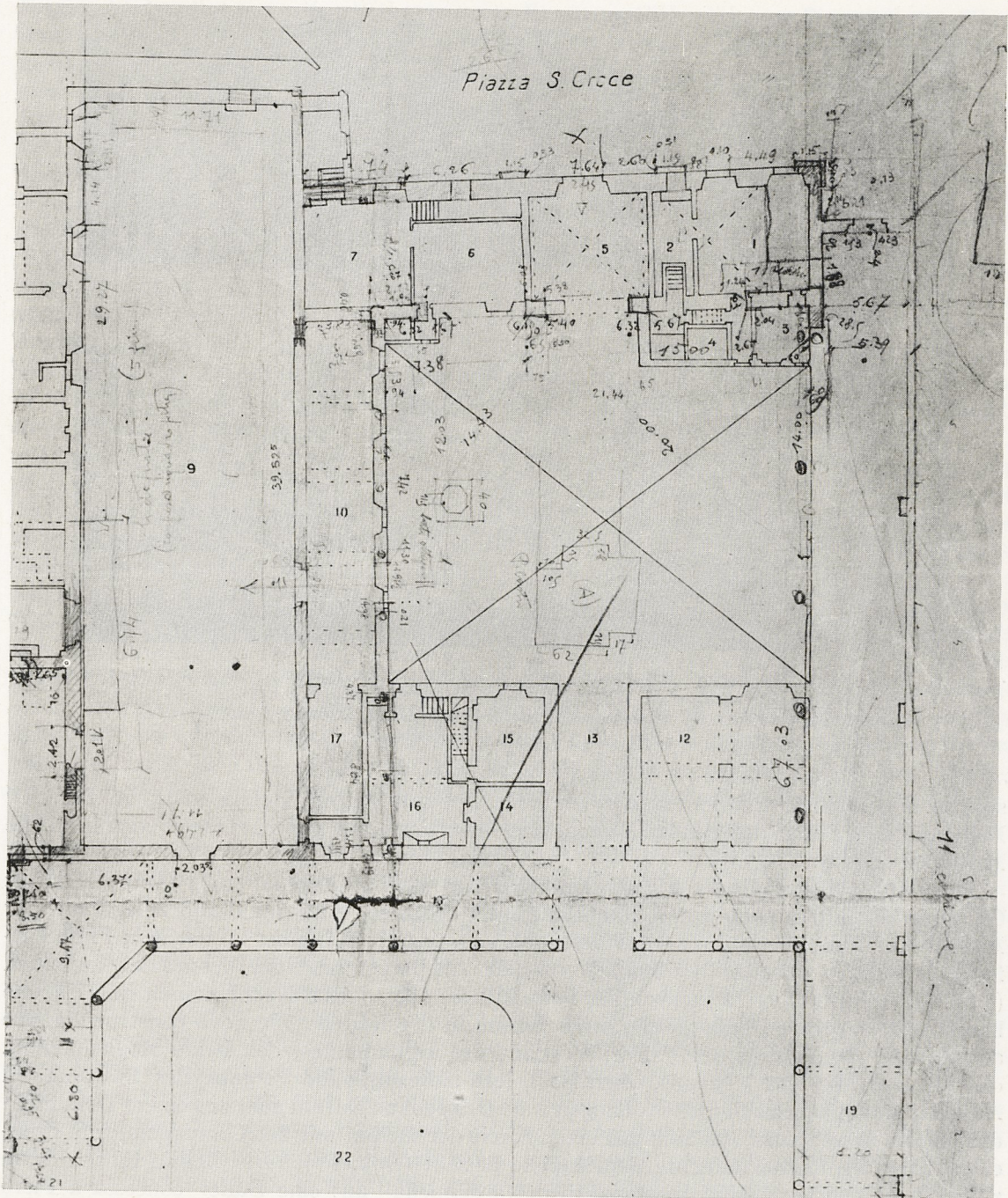
schentraktes in die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts. Die "arnolfinische" Klosteranlage von S. Croce umfasste also ursprünglich einen sich zwischen Refektorium und Kirche erstreckenden, von der Piazza durch einen Torbau abgeschlossenen ersten "kleinen" Hof, der von dem sich im Osten anschliessenden "grossen" Hof durch einen Zwischentrakt mit mittlerer Durchfahrt getrennt war. Als man um 1385 den an der ganzen Südseite der Kirche entlanglaufenden Laubengang errichtete, wurde ein entsprechend breiter Teil an der Nordflanke des Zwischentraktes abgetragen bzw. in die Substruktion des Laubenganges integriert²² (vgl. Abb. 4). Dabei wurde der Raum mit dem von Pfeilern getragenen Gewölbe um ein Joch verkürzt. Wann und wie oft Veränderungen im südlichen Teil des Quertraktes vorgenommen wurden, ist vorerst nicht zu klären.

Das Sepoltuario von 1439 enthält einen Hinweis, welchem Zweck der Zwischentrakt ursprünglich gedient haben könnte. Es bezeichnet den ganzen Trakt als "schuola": "... La Chapella è nel chiostro, cioè la scuola".²³ Dies legt die Vermutung nahe, dass hier das Studium Generale von S. Croce untergebracht war.²⁴ Auch Davidsohn nimmt an, dass das Studienhaus rechts von der Kirche lag, bringt es aber in unmittelbare Nachbarschaft mit den von der Inquisition benutzten Räumen, was m.E. nicht überzeugt.²⁵ Denn die Inquisition hatte vermutlich schon immer dort ihren Sitz, wo sie für die spätere Zeit bezeugt ist, nämlich in dem vorderen, westlichen, an der Piazza gelegenen Torbau.²⁶ Der Zwischentrakt könnte ursprünglich ganz dem Studium Generale vorbehalten gewesen sein. Erst dessen schwindende Bedeutung hätte dann dazu geführt, dass innerhalb des Traktes Kapellen an Familien und Compagnien vergeben wurden, wobei sich aber die Erinnerung an die ursprüngliche Bestimmung des Baus erhalten hat.²⁷ War das Studium Generale im Zwischentrakt untergebracht, dann kann der erste, kleine Hof nicht zur Klausur gehört haben, denn die Vorlesungen waren öffentlich. Ähnlich war übrigens die Situation in S. M. Novella, wo der erste Kreuzgang, der *Chiostro Verde*, auch zunächst ausserhalb der Klausur lag.²⁸ Das Studienhaus befand sich hier jedoch an der "Piazza Maggiore", neben dem Haupteingang der Kirche.²⁹

II. Die Cappella Mellini

Die bisherige Untersuchung ergab, dass jener Zwischentrakt, in dem die 1365 gestiftete Guidalottikapelle lag und der davor wahrscheinlich das Studium Generale beherbergt hatte, ebenso wie das daran anstossende Refektorium aus "arnolfinischer Zeit" stammte. Es liesse sich nun aber einwenden, dass es sich bei dem im 19. Jahrhundert abgerissenen Trakt ebensogut schon um ein Gebäude gehandelt haben kann, das man im Quattrocento anstelle eines entsprechenden Vorgängerbaus des Trecento errichtet hatte. Zur Stützung dieser These könnte man anführen, dass gerade im 15. Jahrhundert in S. Croce eine Reihe der bedeutendsten Bauten der Frührenaissance entstanden³⁰: Brunelleschis Pazzikapelle, Michelozzos Noviziat und Bernardo Rossellinos zweiter grosser Kreuzgang.³¹ Es wäre daher nicht verwunderlich, hätte auch Piero Mellini, der 1485 das Patronat der ehemaligen Guidalottikapelle übernahm, als "uomo ricchissimo" und treuer Medicianhänger durch einen prachtvollen Neubau im Stile der Zeit mit den bedeutendsten Familien der Stadt wetteifern wollen.³² Die Geschichte der Kapelle jedoch, so wie wir sie anhand von Dokumenten verfolgen können, belegt, dass der alte Trakt weiterhin bestehen blieb.

Das Patronat der Kapelle hatten nach den Guidalotti zunächst die Banchi inne.³³ 1407 kaufte Michele di Banchi di Priore di Ser Bartoli das Patronat der Kapelle von Jacopo di Francesco di Domenico di Lapi Guidalotti und Bernardo di Giovanni di Lippo di Domenico Guidalotti für den Preis von 10 fiorini.³⁴ Für die in den *Memorie Ecclesiastiche* erwähnte



6 Ausschnitt aus dem 1868 ff. überarbeiteten Grundrissexemplar Abb. 5. (Der zum Abbruch bestimmte Trakt zwischen erstem und zweitem Hof ist mit Bleistift durchgekennzeichnet.)



7 Teilansicht des dem "arnolfinschen" Refektorium im Norden vorgelagerten zweigeschossigen Arkadengangs. (Unterhalb des Obergeschossdaches erkennt man an der Refektoriumsmauer den ursprünglichen Dachansatz des Zwischentraktes.)

spätere Patronatsübernahme durch die Miniati waren weitere Belege nicht zu finden.³⁵ Dagegen liessen sich das genaue Datum und die Umstände der Patronatsvergabe an die Mellini ermitteln.

Nach einem Protokoll des *Notarile antecosimiano* vom 9. Februar 1485 (st. f.) verkauft Gherardo di Andrea Guardi den Mönchen von S. Croce ein Haus im Borgo Allegri mit der Auflage, für Piero Mellini am Altar des Salvators, und, sollte dieser von seinem Platz entfernt werden, in der Baroncellikapelle, täglich "in perpetuum" ein Messe lesen zu lassen (Dok. II).³⁶ Sollte aber Domenico, der Sohn Pieros, oder dessen Nachkommen eine Kapelle bauen oder erwerben, dann sollten diese Messen in der Kapelle "de novo construenda sive acquirenda" gelesen werden.³⁷ Der Wortlaut des Dokumentes, das beide Möglichkeiten, des Erwerbs oder des Neubaus, offen lässt, legt nahe, dass die Vergabe des Patronats in Aussicht stand, aber noch nicht vollzogen war. Das genaue Datum geht aus einem Dokument des Jahres 1600 hervor, das sich auf einen Streit der Mellini mit der Compagnia di S. Francesco über die Patronatsrechte der Kapelle bezieht (Dok. IV).³⁸ Die Mellini führen darin zum Beweis "di lor pacifico possesso di detta cappella" an: eine Bulle "concessa a Piero di Francesco Mellini come benefattore dell'ordine di S. Francesco", eine Summe von 200 fiorini, gezahlt an den Procuratore der Mönche, ein Haus, das als *dote* für die Kapelle am 31. März 1486 erworben wurde, und die Bestätigung des Patronats durch den Ordensgeneral aus dem Jahre 1488.³⁹

Die endgültige Vergabe des Patronats erfolgte also zwischen den beiden in den Dokumenten II und IV genannten Daten, dem 9. Februar und dem 31. März 1486. Dem mögen

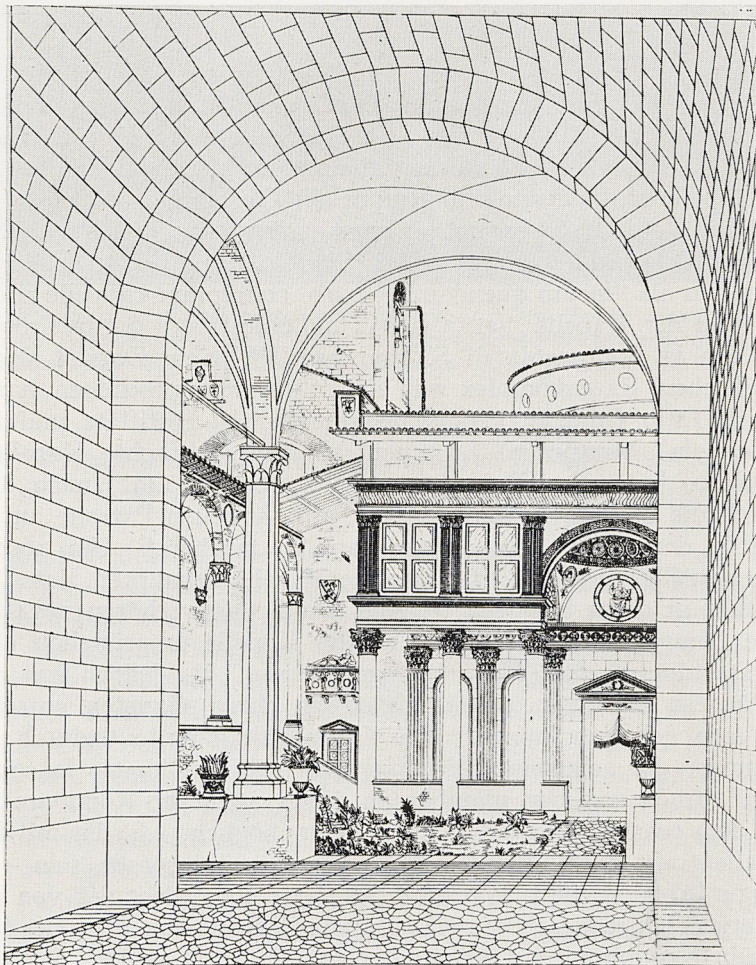
längere Verhandlungen vorausgegangen sein, die, vermutlich noch von Piero selbst geführt, durch seinen Tod am 14. Juni 1485 dann nicht zum Abschluss gelangten. In seinen Testamenten und seinem Kodizill ist zwar keine Kapelle in S. Croce erwähnt⁴⁰, doch mag dies seinen Grund darin haben, dass die gegenseitigen Verpflichtungen von Kloster und Patron in dem Vertrag, der in dem Dokument von 1600 erwähnt wird, festgelegt waren.⁴¹ Es kann jedenfalls kein Zweifel daran bestehen, dass Piero, und nicht seinem Sohn Domenico, das Patronat zugesprochen wurde, da er als "benefattore" bezeichnet wird.⁴² Dieser ehrenvolle Titel bezog sich auch auf die zweite grosse Stiftung Pieros, die Kanzel von Benedetto da Maiano, unter der sich Pieros Grab befindet.⁴³

Die kurze Frist zwischen der in Aussicht stehenden und der vollzogenen Patronatsvergabe zeigt, dass die Mellini in der Zwischenzeit keine neue Kapelle gebaut hatten. Sie haben sie vielmehr erworben, wie vor ihnen die Banchi und nach ihnen die Miniati, wobei der Preis mit der in Dokument IV genannten stattlichen Summe von 200 fiorini identisch gewesen sein mag. Noch 1469 heisst es in dem *catasto* eines gewissen Michele di Arrigo di Garda nach wie vor: "... la compagnia di S. Francesco si radunava nella Cappella dei Guidalotti in S. Croce nel 1469 ...".⁴⁴

Der erwähnte Prozess von 1600 zwischen den Mönchen von S. Croce und der Compagnia di S. Francesco einerseits und der Familie Mellini andererseits wegen der Nutzrechte an der Cappella Guidalotti-Mellini zog sich noch Jahrzehnte hin. Aus den Jahren 1634 und 1635 sind Protokolle von Zeugenverhören erhalten, in denen zumindest das räumliche Verhältnis von Kapelle und Versammlungsraum der Compagnia angesprochen wird, wenn wir auch keine klare Vorstellung davon gewinnen, wie und an welcher Stelle genau dieser Nebenraum von der Kapelle abgeteilt war. Er war in dem zitierten frühesten Dokument von 1406 beschrieben als "locum quendam ex parte contiguum cappelle prelibate".⁴⁵ 1600 heisst es analog von der Kapelle "posta nel primo chiostro di Santa Croce... congiunta o ver' contigua con la Compagnia di S. Francesco"⁴⁶. Kein Zweifel also, dass es sich noch um den gleichen Raumkomplex wie den 1406 angesprochenen handelt, d.h. um jene von Lapo di Lizio Guidalotti 1365 testamentarisch gestiftete und in dem bereits bestehenden ("scuola" benannten) Zwischentrakt untergebrachte Kapelle. Die Compagnia di S. Francesco hatte das Dokument von 1406 nun 1492, nach der Übernahme der Kapelle durch die Mellini, kopieren lassen, um die neuen Patrone auf das verbrieftete Versammlungsrecht der Compagnia aufmerksam zu machen.⁴⁷ Um 1600 hat sich die Situation insofern völlig verändert, als nun die Mönche behaupten, dass "li detti Mellini non hann' che fare in detta Cappella".⁴⁸ Aus den Zeugenverhören 1634/35⁴⁹ geht dann hervor, dass die Compagnia das Gitter, das die Kapelle ursprünglich abschloss, hatte entfernen und stattdessen eine Tür anbringen lassen, die jedoch von den Mellini — nachdem der Prozess in einem ersten Urteil zu ihren Gunsten entschieden worden war — verschlossen gehalten wurde.⁵⁰ Die Compagnia konnte dadurch nicht mehr in ihren Versammlungsraum gelangen, der jetzt mehrfach als "dietro la cappella" gelegen beschrieben wird⁵¹. Auch war nun offenbar an dieser Stelle die Kommunikation zwischen dem ersten und dem zweiten Klosterhof nicht mehr möglich, d.h. der mittlere Durchgang durch den Zwischentrakt muss damals schon zugemauert gewesen sein — so wie es das Aquarell von 1714 (Abb. 1) zeigt. Wir erfahren dann noch, dass der von der Compagnia benutzte Raum etwas höher lag als die Kapelle; eine Treppe von vier oder fünf Stufen "vicino all'altare" führte zu ihm hinauf.⁵² An anderer Stelle heisst es (Dok. V, 14): "Item si detta stanza sia dietro a detta Cappella e che dalla vista di essa si può assolutamente dire, che sia stata fatta per uso di detta Cappella come per sagrestia e spogliatoio". Möglicherweise hatten schon die Guidalotti diesen sakristeiartigen Raum von der eigentlichen Kapelle abteilen lassen. An der kleinen Treppe war indessen, nach den Protokollen, das Mellini-

wappen angebracht⁵³; die Mellini hatten also ihrerseits offenbar Kapelle und Nebenraum umgestaltet und ganz neu ausgestattet, denn auch der Altar, das Altarbild und ein Glasfenster trugen das Melliniwappen.⁵⁴ Mehr erfahren wir über die Ausstattung leider nicht. Vielleicht kann man jedoch einige Rückschlüsse von dem erhaltenen, 1486 datierten Inventar einer anderen Mellini-Kapelle — jener in S. Pietro in Ripoli — ziehen. Sie ist ebenfalls von Piero Mellini gestiftet worden und zwar kurz vor jener in S. Croce und vor der dortigen Kanzel.⁵⁵

Die Kapelle in Ripoli besass ein grosses Altarbild "con cornice d'oro" mit der Madonna und vier Heiligen — also wohl einer Sacra Conversazione — und entsprechend fünf Predellentafeln. Vor dem Altar war ein Dossale mit den Stifterbildnissen des Piero und seiner Frau Marietta, des Sohnes Domenico mit dessen Frau und mehreren Kindern angebracht. In zwei grossen Holztruhen waren die — im Inventar sehr detailliert beschriebenen — teilweise sehr kostbaren gestickten Messgewänder und Ornate, die Kirchengeräte



8 Blick durch die Passage des Zwischentraktes und das Mitteljoch des ihm östlich vorgelagerten Arkadengangs in den zweiten Klosterhof mit der Pazzikapelle. Taf. 13 aus: A. Grandjean / A. Famin, *Architecture toscane, palais, maisons, églises et autres édifices publics et privés*, Paris 1815.

und Messbücher aufbewahrt. Auf dem Altar werden zwei schmiedeeiserne Leuchter erwähnt. Das Altarbild konnte durch einen Vorhang, blau mit gelben Sternen, verhüllt werden. Etliche der Ausstattungsstücke waren mit dem Melliniwappen geschmückt. Wir können sicher sein, dass im Vergleich zu dieser kleinen Kapelle in einer Landkirche die Mellini-Kapelle in S. Croce sehr viel aufwendiger und prächtiger ausgestattet war. Piero Mellini hatte zunächst die Kapelle in Ripoli als Familiengrabkapelle geplant. Die Stiftungsurkunde von 1480 (Dok. IV) nennt sie "unum altare situm in dicta plebe prope Corpus Domini cum sepulcro ad pedes dicti altaris per dictum Pierum constructum et edificatum...". Das auch im Inventar von 1486 erwähnte Grab zu Füßen des Altars existiert noch; die Grabplatte trägt die Inschrift "Piero Mellini et descendentibus". Bald nach dem Erwerb der Kapelle in Ripoli hat Piero aber offenbar einen würdigeren und ehrenvolleren Grabplatz ins Auge gefasst und zwar in der Kirche von S. Croce. Er erreichte dann auch, dass er und alle Mellini der männlichen Linie ("in caput", wie es ausdrücklich in seinem Testament heisst) unter der vom ihm gestifteten Kanzel des Benedetto da Maiano begraben werden konnten.⁵⁶ Indem die Grabplatte im Boden der Kirche den Kanzelgrundriss wiederholt, bekundet sich auch optisch die Zusammengehörigkeit von Stiftergrab und Stiftung. Die Kanzel erscheint wie ein Teil, wie die Bekrönung der Mellini-Grabstätte.

Mit der Kanzel wird der Name Piero Mellinis auch immer verbunden bleiben, während die Cappella Mellini in S. Croce, noch von Rosselli als "assai bella grande e magnifica" beschrieben⁵⁷, in Vergessenheit fiel und im 19. Jahrhundert abgerissen wurde, um einen grossräumigen loggienumsäumten Platz zu schaffen, in dessen Tiefe sich die Pazzi-Kapelle nun frei schon aus grosser Distanz den Blicken darbietet. Dieser Eindruck ist jedoch verfälschend. Denn Brunelleschi hat den Aussenbau der Pazzi-Kapelle gar nicht auf solche Fernsicht hin konzipiert, sondern für den relativ beschränkten Raum des zweiten Hofes.⁵⁸ Er hat ihre Vorhalle diesem Kreuzgang angepasst — nicht zuletzt dem Trakt mit der Guidalotti-Mellini-Kapelle, der mit seiner östlich vorgelagerten Loggia und der hohen rundbogigen Durchfahrt der Pazzi-Kapelle gegenüberstand (vgl. Abb. 8).⁵⁸

ANMERKUNGEN

Der vorliegende Aufsatz entstand im Zusammenhang eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Arbeitsvorhabens über die Kanzel von Benedetto da Maiano in S. Croce. Bei meinen Studien über den Stifter der Kanzel, Piero Mellini, wurde ich auf die Probleme um die Cappella Guidalotti-Mellini und die ursprüngliche Gestalt der Klosteranlage von S. Croce aufmerksam. Howard Saalman möchte ich für sein lebhaftes Interesse und für manche anregenden Gespräche über die Baugeschichte von S. Croce herzlich danken. Gino Corti war mir bei der Transkription der Dokumente behilflich. Padre Mario Franchi, Guardiano von S. Croce, danke ich für sein Verständnis und seine Hilfsbereitschaft.

¹ Die sicheren Daten und Mutmassungen zur Baugeschichte zusammengefasst bei Paatz, Kirchen, IV, S. 497 ff; Dokumente bei: Richa, I, S. 68; F. Moisé, Santa Croce di Firenze, Illustrazione Storico Artistica, Firenze 1845; R. Davidsohn, Forschungen zur Geschichte von Florenz IV, Berlin 1908, S. 482 ff und P. S. Mencherini, O.F.M., Santa Croce di Firenze, (Memorie e Documenti), Firenze 1929. Zur Baugeschichte vgl. ferner zuletzt: H. Saalman, Michelozzo Studies, in: Burl. Mag. CVIII, 1966, S. 242 ff. und ders., Tommaso Spinelli, Michelozzo, Manetti and Rossellino, in: Journal of the Society of Architectural Historians, XXV, 1966, S. 151 ff.

- ² G. Cacciarini, In S. Croce la Chiesa del 1250, in: Città di vita, XXIII, 1968 (Sonderdruck im KIF).
- ³ Paatz, Kirchen, IV, S. 506.
- ⁴ Paatz, Kirchen, IV, S. 505; van Marle, III, S. 337 ff.; R. Freemanle, Florentine Gothic Painters. From Giotto to Masaccio. A Guide to Painting in and near Florence 1300 to 1450, London 1975, S. 71 ff.
- ⁵ Paatz, Kirchen, IV, S. 506.
- ⁶ *Ibidem*. Vgl. dagegen den Vorschlag von Saalman, Michelozzo, op. cit. (s. Anm. 1), S. 250, den nördlichen Laubengang in das 15. Jahrhundert zu datieren.
- ⁷ Vgl. im Kapitel II die Ausführungen zur Mellinikapelle.
- ⁸ Paatz, Kirchen, IV, S. 509 und U. Medici, La Chiesa di Santa Croce di Firenze e il Municipio, Firenze 1868, S. 52 u. Anm. 1.
- ⁹ Paatz, Kirchen IV, S. 506 u. Anm. 91, S. 508 u. Anm. 112; Saalman, Michelozzo, op. cit. (s. Anm. 1), S. 245: auf dem Grundriss des Klosters von S. Croce (Fig. 22) ist die Cappella Mellini als ein Bau des 15. Jahrhunderts verzeichnet.
- ¹⁰ Zur "arnolfinischen" Bauphase vgl. Paatz, Kirchen, IV, S. 499, 511 u. 513.
- ¹¹ Der Plan befindet sich bei der Soprintendenza ai beni ambientali e architettonici per le Provincie di Firenze im Palazzo Pitti. Er trägt den Vermerk: "Registrato a Firenze il diciotto di Maggio 1868. Reg. 13 Nr. 3936 ricevuto Lire una e c. 10. Il Ricevitore firmato Maffei". Abb. 4 zeigt den gleichen Plan, versehen mit Massangaben und den Wiederherstellungsvorschlägen der Restauratoren (vgl. dazu Anm. 23). Prof. Antonio Bigazzi und Arch. Paola Griffoni möchte ich für ihr freundliches Entgegenkommen und für die Überlassung der Pläne danken.
- ¹² Dass es sich bei diesem Raum um die ehemalige Küche handelt, geht aus folgender Beobachtung hervor: In dem Plan von 1868 ist nur noch bei einem einzigen anderen Raum ein solcher Kamin eingezeichnet, nämlich bei dem mit der Nr. 57 gekennzeichneten und in dem beigefügten *Indice* als "cucina" ausgewiesenen Raum, der sich ganz im Osten aus dem Klosterkomplex herauschiebt. Er ist durch einen Zwischentrakt (mit kleineren Nebenräumen und mit einer Treppe ins Obergeschoss) mit jenem unter Nr. 53 als "refettorio" beschriebenen, in Nordsüdrichtung gelagerten Rechteckraum verbunden, d.h. mit dem in späterer Zeit — anstelle des "arnolfinischen", fast 40 Meter langen Saals — benutzten neuen Refektorium.
- ¹³ Die beiden Indices nennen unter den im Grundriss eingetragenen Nummern die Nutzung der einzelnen Räume; in einer besonderen Spalte wird dabei die allgemeine "Destinazione al 1 Luglio 1866" vermerkt, d.h. angegeben, ob der betreffende Raum damals "Occupato dei Religiosi" oder "Occupato del Demanio" war. Aus dem zweiten "Indice dei Locali esistenti al 1.º Piano superiore ai seguenti numeri del Piano terreno" erfährt man die Nutzung der Obergeschossräume, soweit die im Plan erscheinenden Trakte ein solches überhaupt besaßen; die beiden Refektorien z.B. hatten keine Räume mehr über sich.
- ¹⁴ ASF, Dipl. S. Croce, 9. August 1406.
- ¹⁵ Für die Interpretation dieser Stelle vgl. Kap. II.
- ¹⁶ In den *Capituli* der Compagnia di S. Francesco (ASF, Conv. soppr. 92, vol 390, c. 1 r) heisst es: "Nel Mille Quattrocento fu cominciata questa Fraternità al nome della beatissima Trinità, cioè del Padre del figliuolo e dello Spirito Sancto. Et della gloriosa di dio madre Vergine Maria. Et del seraphico patriarca messer Sancto Francesco. Et di tutta la corte di paradiso", und auf c. 1 v: "...elegono la cappella che è posta nel chostro primo del convento de' frati del prenomato Sancto [Francesco] per nostro luogo nel quale ci dobbiamo ragunare ad laude di Dio secondo che ne' sequenti capituli si contiene". Schliesslich liest man in einem Beschluss der Otto di Guardia betreffs des Versammlungsverbot der Compagnia aus dem Jahre 1426, *ibid.*, c. 21 v: "...societatis Beatj Franciscj que congregatur et seu solite est congregari in ecclesie Sancte Crucis in cappelle detta dei Ghuidalotti..."
- ¹⁷ ASF, Memorie ecclesiastiche, vol. 335, c. 134 u. 148. — U. Procacci (Il primo ricordo di Giovanni da Milano, in: Arte antica e moderna, 1961, S. 52 Anm. 1) hat auf Grund eines unter dem Rinucciniwappen zu Tage getretenen Guidalottiwappens in der Rinuccinikapelle in der Sakristei von S. Croce die These vertreten, die Guidalotti hätten vor den Rinuccini das Patronat dieser Kapelle innegehabt. Durch den Patronatswechsel seien die testamentarisch 1365 von Lapo di Lizio Guidalotti dem Giovanni da Milano in Auftrag gegebenen Fresken unvollendet geblieben und erst später durch den anonymen "Meister der Rinuccinikapelle" fertiggestellt worden. Möglich, dass die Guidalotti vor Erwerb der Kapelle im Kreuzgang das Patronat der späteren Rinuccinikapelle besaßen. Doch kommt wohl kaum derselbe Lapo di Lizio, von dem wir wissen, dass er 1365 eine Kapelle im Kreuzgang stiftete, gleichzeitig als Auftraggeber der Fresken von Giovanni da Milano in Frage. Die *Memorie ecclesiastiche*, wohl vorwiegend aus den *Gabelle* kompiliert, sind in ihren Angaben ziemlich zuverlässig; jene zur Cappella Guidalotti-Mellini liessen sich zum grossen Teil bestätigen (vgl. Kap. II u. Anm. 19). — Die Guidalotti besaßen dann später — vielleicht seit der Zeit, da ihre Kapelle am Kreuzgang an die Banchi überwechselte — die unterhalb der Baroncelli-Bandinikapelle gelegene Kapelle; sie war wiederum der Geburt Mariens geweiht. In einem Sepoltuario von S. Croce aus dem Jahre 1592 heisst es: "La cappella nel primo chostro è intitolata nella Natività della Madonna, è di tutta la famiglia de' Guidalotti, che è sotto la capella de' Bandini, oggi si domanda la Compagnia della Capanna". (ASF, Ms. 618, c. 2 rechts, Nr. 24; vgl. auch Anm. 16). Gleichlautend bei *Mencherini*, op. cit. (s. Anm. 1), S. 25 und im Sepoltuario Rosselli von 1657 (ASF, Ms. 624, vol. I, c. 354 u. 379) liest man: "... la

cappella Guidalotti ... vien a esser sotto alla cappella de' Baroncelli è intitolata nella Natività di Nostra Donna et oggi si domanda la Compagnia la Capanna che è sotto alla Cappella de' Bandini, era de' Guidalotti". Zu den Sepoltuarien vgl. die folgende Anm.

¹⁸ ASF, Ms. 619 (1439?). Das Sepoltuario von 1439 existiert in mehreren Versionen:

1) ASF, Ms 618 (1592).

2) ASF, Conv. soppr. 92, vol. 175 (Insert).

3) *Mencherini*, op. cit. (s. Anm. 1), S. 22 ff. (nach einem in Pesaro befindlichen Ms).

4) Archivio di S. Croce, vol. 450, c. 2 ff.

5) Bibl. Riccardiana, cod. 2038.

6) ASF, Conv. soppr. 92, vol. 363, c. 6r.

Ms. 619 ist das früheste dieser Sepoltuarien. Seine Schrift ist sicher aus dem Quattrocento (z.T. sogar aus dem Trecento, c. 2 r — 5 v). Ob es jedoch das Original von 1439 ist, auf das sich die anderen Sepoltuarien beziehen, scheint fraglich. Die früheste uns erhaltene Abschrift des Sepoltuario von 1439, Ms. 618, weicht in wesentlichen Punkten von dem Ms. 619 ab: so fehlen im Ms. 618 bei der Aufzählung der Kapellen auf c. 1 rechts bis 2 rechts (das Ms. hat keine Recto-Verso-, sondern eine Rechts-Links-Paginierung) ausgerechnet die Nr. 31-33, unter denen sich die Pazzikapelle und das Noviziat befinden. Ms. 619 wird auch kaum mit dem ebenfalls in Ms. 618 erwähnten Sepoltuario von 1441 identisch sein, denn gerade die Zusätze, die Ms. 618 aus dem Sepoltuario von 1441 entnimmt, fehlen in Ms. 619 (vgl. Ms. 618, c. 1 rechts, Nr. 2; Ms. 619, c. 1 rechts, Nr. 2 u. Ms. 619, c. 1 r, Nr. 2: "Capella del'Annuntiata è di tutta la famiglia de Tolosini, appartiene dice il libro del 1441 a Tommaso di Lionardo Spinelli"). Als Datum für Ms. 619 kämen eher die 50er-60er Jahre in Frage, d.h. eine Zeit, in der die Pazzikapelle bereits fertiggestellt war, die man erwähnt findet unter Nr. 32: "La Chapella in sul chiostro primo nel capitulo nuovo a fatto fare Messer Andrea de' Pazzi intitolata ...[lacuna]".

¹⁹ ASF, Ms. 619, c. 1 v. Vgl. auch *Mencherini*, op. cit. (s. Anm. 1), S. 26-27: "Cappella ne chiostri della Natività di Nostra Donna, fu fondata per testamento di Lapo di Lito Guidalotti 1365. I figliuoli di Michele di Francesco Banchi la donano a Antonio di Bernardo Miniati l'anno 1486, dicendo esser pervenuta in lui per eredità de' Guidalotti, dipoi fu conceduta a' Mellini". In dem Ms. der Riccardiana (vgl. Anm. 18, Nr. 5), c. 82: "24. La Cappella del primo chiostro cioè la scuola intitolata la Natività di Nostra Donna fu de' Guidalotti, oggi di Michele di Lodovico di Banchi", und in dem vol. 363 (vgl. Anm. 18, Nr. 6), c. 3: "24. Cappella de' Guidalotti. Nel primo chiostro, Natività di Nostra Donna. Appartiene oggi Figliuoli di Michele di Lodovico di Banco, Jacopo di Michele di Banco." *Procacci*, op. cit. (s. Anm. 17), S. 54, hat die Frage aufgeworfen, ob Michele di Lodovico und Jacopo di Michele noch Angehörige der Familie Guidalotti waren. Dies ist nicht der Fall. Sie gehörten zu den Banchi, die aus dem Popolo von S. Niccolò stammten. Vgl. dazu Kap. II und Anm. 34.

²⁰ *Paatz*, Kirchen, IV, S. 506.

²¹ Die Loggia gehört angeblich zu den Stiftungen des Tommaso Spinelli für S. Croce. Vgl. *Saalman*, Michelozzo, op. cit. (s. Anm. 1), S. 249 u. *ders.*, Spinelli, op. cit. (s. Anm. 1), S. 151. Ob sich aber das Spinelliwappen, das heute über der mittleren Arkade angebracht ist, tatsächlich ursprünglich dort befand, scheint zweifelhaft. Vgl. dazu die folgende Anm. Bei Moisé op. cit. (s. Anm. 1), S. 480 ff. der Auszüge aus den *Ricordi* des Tommaso Spinelli und die in ihnen enthaltenen Zahlungen für Stiftungen in S. Croce wiedergibt, sind ausser den Zahlungen für den "chiostro", d.h. den zweiten, südlichen Kreuzgang, nur Zahlungen für einen "chiostro coperto dentro la porta del Martello", d.h. für die westliche Torhalle erwähnt.

²² In dem unter dem Laubengang befindlichen Gewölbe sind keine Spuren mehr zu erkennen. Es wurde innen ganz mit Platten verkleidet. Hier soll ein Teil der Grabmäler, die aus dem Kreuzgang entfernt wurden, aufgestellt werden.

Die Rekonstruktion muss eine Reihe von Fragen offen lassen, zumal das Ausmass der Abriss-, Neu- und Umbaumaassnahmen, die das 19. Jahrhundert — nun seinerseits in rekonstruierender Absicht — vorgenommen hat, noch nicht klar zu überschauen ist. Dies gilt vor allem für den ersten Hof, weniger für den zweiten, d.h. den ersten Kreuzgang. Der zweite Hof war vor der Wiederherstellung des 19. Jahrhunderts ganz von Loggien umgeben, die allerdings nicht schon zur "arnolfinischen" Anlage gehörten, sondern später — vermutlich am Ende des Trecento — hinzugefügt worden sind, wobei man einen Teil des grossen Fensters in der Ostwand des Refektoriums zugemauert hat. (Die unteren Masswerkstümpfe sind noch heute über der Tür sichtbar.) Die Loggien könnten im Zusammenhang mit dem südlichen Laubengang aus dem Wunsch heraus entstanden sein, den zweiten Hof in einen Kreuzgang umzugestalten. Vgl. dagegen *Saalman*, Michelozzo, op. cit. (s. Anm. 1), S. 249, der die Loggien der West- und Südseite Michelozzo zuschreiben möchte.

Problematischer ist die heutige Gestalt des ehemaligen Hofes. Vergleicht man die beiden Fassungen des Plans von 1868 — Abb. 2 bzw. 3 gibt eine Bestandsaufnahme von 1868, auf deren Grundlage dann in dem zweiten Plan (Abb. 4 u. 5) die den heutigen Zustand bestimmenden Abbruch- und Umbaumaassnahmen festgelegt wurden —, so stellt man fest, dass die Wiederherstellung des 19. Jahrhunderts entscheidende Veränderungen vorgenommen hat. Anstelle der südlichen Doppelloggia erscheint auf Abb. 2 bzw. 3 ein schmaler Gang mit im Norden durchgehenden, nur durch vier Fenster durchbrochenem Mauerwerk; er wurde abgerissen und statt seiner die "gotische" zweigeschossige Loggia errichtet — die zugehörigen Säulen sind auf Abb. 4 bzw. 5 nachträglich mit Bleistift eingezeichnet. Es erscheint daher fraglich, ob eine solche Doppelloggia — trotz des heute dort angebrachten

Spinelliwappens (vgl. Anm. 21) — als Stiftung des Tommaso Spinelli niemals existiert hat. Auch an den Pfeilern der westlichen, zum Hof offenen Eingangshalle wurde — obwohl diese ebenfalls modern sind (vgl. Abb. 3 u. 5) — das Spinelliwappen neu eingemeisselt, diesmal aber zu Recht, denn die Halle ist als eine Stiftung des Tommaso Spinelli belegt. Auch bei ihr bleibt allerdings fraglich, ob sich ihr oberes Stockwerk ebenfalls loggienartig zum Hof hin öffnete. Denn die oberen Loggien im ersten Hof konnten bestenfalls repräsentativen Zwecken dienen. Es gab und gibt hier eben nicht — wie im zweiten (Spinelli-) Kreuzgang — Obergeschossräume, die hinter den Loggien liegen und von diesen erschlossen werden.

Schliesslich zeigen die Pläne von 1868 ff. (vgl. Abb. 3 u. 5), dass sich — jedenfalls damals — der an der Kirche im Süden entlanglaufende Laubengang in seinem westlichen Teil, d.h. zwischen seinem Eingang an der Piazza und dem Zwischentrakt noch nicht oder nicht mehr in offenen Arkaden zum ersten Hof hin öffnete. Entweder waren bei der Anlage des Laubengangs um 1385 diese westlichen Arkaden nicht zur Ausführung gekommen, d.h. dieser Teil als geschlossener Gang (entsprechend dem am Refektorium entlanglaufenden) errichtet worden, oder er hatte zunächst offene Arkaden besessen, und man hatte in einer späteren Zeit die hofseitige Säulenstellung zugemauert. Jedenfalls zeigt Abb. 5, dass man im 19. Jahrhundert diesen westlichen Teil des Laubengangs neu mit einer Säulenstellung versah, wobei die entsprechenden Bleistiftzeichnungen erkennen lassen, dass man sich zunächst nicht schlüssig war, in welcher Fluchtlinie die Arkaden an der Torhalle ansetzen sollten, d.h. ob der Gang im westlichen Teil die gleiche Breite wie im östlichen behalten oder etwas schmaler werden sollte. Die Fragen um das Ausmass der rekonstruierenden Neubauten des 19. Jahrhunderts im Klosterbereich von S. Croce, um die Richtigkeit dieser Rekonstruktion bzw. die ihr zugrundegelegten, damals noch vorhandenen Teile und Spuren der Trecento-Anlage und um den Anteil an eigenmächtiger, einschöpferischer Neuplanung sollten unbedingt einmal im Zusammenhang behandelt werden. Möglicherweise ist zu den Baumassnahmen des 19. Jahrhunderts ausser den Plänen noch anderes dokumentarisches Material — Bauakten, Gutachten und Protokolle — aufzufinden. Auch gibt es sicher verschiedene zeitgenössische Pressekommentare und -kritiken zu diesen doch äusserst kostspieligen Wiederherstellungsmassnahmen.

²³ ASF, Ms. 619, c. 1 v, Nr. 24 und 25 (vgl. Anm. 19).

²⁴ Zum Studium Generale vgl. H. Felder, Geschichte der wissenschaftlichen Studien im Franziskanerorden, Freiburg 1904 und W. Wühr, Das abendländische Bildungswesen im Mittelalter, München 1950.

²⁵ *Davidsohn*, IV, 3, S. 127 u. II, 2, S. 274, mit Hinweis auf seinen Beitrag: Un libro di Entrata e Spese dell'Inquisitore Fiorentino, in: Arch. stor. Ital., Ser. V, XXVI, 1901, p. 8. Die Leitung der Inquisition war seit 1254 den Franziskanern übertragen. Ihr Machtbereich erstreckte sich "von den Grenzen des Genuesischen bis zu den Grenzen des Vatikanstaates" (so *Davidsohn*, II, 1, S. 574). Ihr müssen umfangreiche Räumlichkeiten zur Verfügung gestanden haben. *Davidsohn*, IV, 3, S. 93, berichtet, dass die Inquisition bei ihrer Auflösung im 18. Jahrhundert in S. Croce über dreissig Räume und eine Kapelle verfügt habe. Man kann sich jedoch Kerker und Folterräume schwer in einem Gebäude mit dem Studium Generale vorstellen.

²⁶ *Paatz*, Kirchen, IV, p. 509.

²⁷ Ähnlich hat sich das Bewusstsein, die Mellinikapelle sei ursprünglich die Guidalottikapelle gewesen, bis ins 17. Jahrhundert erhalten. Vgl. Kap. II.

²⁸ *Paatz*, Kirchen, IV, S. 506 u. Anm. 87.

²⁹ *Davidsohn*, IV, 3, S. 123.

³⁰ Vgl. Anm. 9.

³¹ Für die Zuschreibung des zweiten Kreuzgangs an Bernardo Rossellino vgl. *Saalman*, Spinelli, op. cit. (s. Anm. 1), S. 158 ff.

³² Über Piero Mellini (1411-1485), den Stifter der berühmten Kanzel von Benedetto da Maiano in S. Croce ist wenig bekannt. Er war zweimal *Gonfaloniere di Giustizia* (1.1.1467 u. 1.9.1480), viermal gehörte er, der Regierung als Prior an: 1444, 1454, 1474 u. zuletzt 1483 im Alter von 72 Jahren. 1455 war er *Podestà* von Arezzo. Dass er das volle Vertrauen der Medici besass und als deren überzeugter Parteigänger gelten darf, lässt sich der Tatsache entnehmen, dass er ab 1444 allen entscheidenden *Balie* angehörte, mit deren Hilfe die Medici ihre Macht ausübten, zuletzt der *Balia* von 1480 und dem auf fünf Jahre ernannten *Consiglio dei Settanta*, "supremo istituto di controllo". Vgl. dazu A. Rubinstein, Il Governo di Firenze sotto i Medici (1434-1494), Firenze 1971, p. 244. 1478 ist Mellini unter den *Ufficiali dei Ribelli*, die nach der missglückten Pazziverschwörung von 1478 die Konfiszierung der Rebellengüter vornahmen, und 1482, zur Zeit des Krieges mit Ferrara, ist er unter den *Dieci di Guerra*. Sein Bruder Antonio gehörte der *Balia* an, die am 29. September 1434 Cosimo de' Medici aus seinem Exil in Padua nach Florenz zurückrief. Er starb während seiner Amtszeit als Prior. Auch Pieros Vettern, Bernardo und Duccio di Nofri Mellini, hatten zeitlebens hohe Regierungsämter inne. Seine Schwester Nanna war mit Antonio Nori verheiratet. Die Nori waren ebenfalls entschiedene Medicianhänger. Pieros Neffe, Francesco Nori, kam bei der Pazziverschwörung ums Leben. Piero Mellini besass einen bescheidenen Palast in der Via de' Neri. Im Pian di Ripoli gehörten ihm ausgedehnte Ländereien und ein Landhaus. Mellinis letztes Catasto von 1480 zeigt ihn als einen Mann von beträchtlichem Vermögen. Zwischen Januar und Februar 1483/84 erhält er die höchsten Zinsen aus den staatlichen Anleihen. Er war Inhaber einer Bank, zunächst zusammen mit seinem Bruder Antonio und später mit einem, dann mit drei Kompagnons. Sein unehelicher Sohn Domenico (1483 legitimiert) führte die Bank nach Pieros

- Tod weiter. Ausser der Kapelle und der Kanzel in S. Croce hat er eine Kapelle in Ripoli (s. S. 214 f. u. Anm. 55; ferner Dokumente VI u. VII) und für die Badia in Arezzo einen gemalten Paliotto und ein Marmortabernakel gestiftet. — Die Verfasserin bereitet eine Monographie über die Kanzel in S. Croce vor.
- ³³ Vgl. die schon (S. 208) zitierten Passagen des Ms. 619.
- ³⁴ BNCF, Poligrafo Gargano 180: "Michael Banchi Prioris Ser Bartoli, S. Niccolò, emit iuspatronatus Cappellae Altari et Sepolturae a Jacopo Francesco Dominici Lapi de Guidalottis et a Bernardo Johannes Lippi de D. Guidalottis, S.M.M. pro pretio flor. X". Vgl. auch das Stichwort 'Guidalotti' bei Poligrafo 1045. Zur Familie Guidalotti vgl. auch *Procacci*, op. cit. (s. Anm. 17), S. 52, Anm. 1.
- ³⁵ ASF, Memorie ecclesiastiche, S. 148.
- ³⁶ ASF, Not. antecos. A 381 (Ser Andrea d'Angiolo da Terranuova 1482-1486), c. 189 v - 192 r. Wie dieser Gherardo di Andrea Guardi mit den Mellini zusammenhängt, war nicht festzustellen. Ein Guardi, Benedetto di Ser Francesco Guardi, war der langjährige Kompagnon von Piero Mellini.
- ³⁷ Vgl. Dok. II, c. 191 r - v.
- ³⁸ Archiv von S. Croce, vol. 429, c. 212 r - v. Die Kenntnis dieses Dokuments verdanke ich dem freundlichen Hinweis von Eric Apfelstadt. Ihm sei weiterhin gedankt für viele anregende Gespräche über die mit der Kanzel und ihrem Stifter zusammenhängenden Probleme.
- ³⁹ *ibidem*, c. 212 v. Das Haus wurde vermietet. Der Erlös floss in die Taschen der Mönche, die dafür ihren Verpflichtungen (Messen, Totenuffizien) nachkamen. Vgl. ASF, Conv. soppr. 92, vol. 124, c. 13 v: "Una chasa posta in borgho allegrj nel popolo di Sancto Ambrogio ... la quale si comprò di danarj di Piero Melljn et della sua donna per far ognj anno uno offizio per l'anima di detto Piero Melljn di giugnjo chome appare al libro de' mesj, c. 76 et in questo c. 40 che dice Piero Melljn, et siamo obligatj ognnj dj a mandare la messa alla Chappella de' Melljn nel chioistro, la detta chasa tiene a pigione Ser Filippo di ... [lacuna] da Pratovecchio". Vgl. den Originalvertrag in ASF, Not. antecos., P 20 (Ser Daniello di Lorenzo Pacini, 1500-1511), c. 3 r. In den späteren "Libri di Testamenti" tritt eine Verwechslung von Piero Mellini mit Antonio di Piero Mellini ein, wobei auf den Vertrag vom 9. Februar 1485 verwiesen wird (vgl. ASF, Conv. soppr. 92, vol. 127 [1592], c. 57 v und vol. 128 [1583], c. 64 v).
- ⁴⁰ Piero Mellini hat mehrere Testamente gemacht. Das letzte stammt vom 27. Mai 1476. Sein Kodizill vom 19. Mai 1485 ist kurz vor seinem Tode am 14. Juni 1485 abgefasst (beides im ASF, Not. antecos., G 619, Ser Simone Grazzini, Testamenti, c. 222 r - 225 v u. c. 390 r - 391 v). In seinem Kodizill ist die Kapelle in Ripoli (s.S. 214 f. u. Anm. 55 mit Dok. VII) ausführlich erwähnt, jedoch kein Wort von der Kanzel oder der Kapelle in S. Croce.
- ⁴¹ Vgl. Dok. IV, Punkt 2.
- ⁴² *Ibid.*, Punkt 1. Domenico hatte 1515 weitere 100 fiorini, die in "beni stabili" angelegt werden sollten, "ultra dotem alias constituta" für die Kapelle gestiftet und einen Kaplan eingesetzt. Dafür mussten die Mönche zusätzlich zu den Totenuffizien für ihn und seinen Vater das Fest der Geburt Mariä am 8. September feiern (vgl. Dok. III und ASF, Conv. soppr. 92, vol. 127, c. 12 v u. vol. 128, c. 14 v). — Die Dokumente von 1515 und von 1600 (Dok. III u. IV) beweisen, dass die im späten Cinquecento aufkommende Nachricht, die Mellinikapelle sei dem Hl. Julian geweiht gewesen, nicht richtig ist (vgl. ASF, Ms. 618 Nr. 34; Sepoltuario Rosselli Ms. 624, c. 335; Conv. soppr. 92, vol. 175, c. XIJ u. vol. 362, c. 19 r und *Patz*, Kirchen, IV, S. 508). Sie war vielmehr von Anfang an der Geburt Mariä geweiht.
- ⁴³ Auf das Verhältnis von Grab und Kanzel und auf die Datierungsprobleme der Kanzel werde ich in meiner Monographie eingehen.
- ⁴⁴ BNCF, Poligrafo Gargano, 1045, mit Bezug auf die Portata al Catasto von 1469, S. Spirito, Gonfalone Drago, c. 115.
- ⁴⁵ Vgl. Dok. I u. Kap. I.
- ⁴⁶ S. Dok. IV.
- ⁴⁷ ASF, auch unter Dipl. S. Croce, 9. August 1406. Das Dokument ist eine getreue Kopie des ersteren, angefertigt am 5. April 1492 "ad petitionem dicte societatis Beati Francisci de' Bianchi de Sancte Crucis...". In der "concessio" von 1406 erscheint der Name der Compagnia di S. Francesco noch ohne den Zusatz "de' Bianchi". Dieser taucht zuerst in der Kopie von 1492 auf und dann in dem Zeugenverhör von 1634/35. Es handelt sich also eindeutig um immer die gleiche Compagnia, die sich über 200 Jahre lang in dem gleichen Raum versammelte.
- ⁴⁸ Siehe Dok. IV.
- ⁴⁹ Siehe Dok. V: ASF, Conv. soppr. 92, vol. 305. Die Befragung der drei Zeugen erfolgte zuerst zu den auf c. 1 r-5 r angeführten 20 Einzelpunkten, dann zu sechs — grundsätzlichere Sachverhalte betreffenden — "articuli", die in dem Schriftstück gleich hinter dem Titelblatt auf Vorder- und Rückseite einer ebenfalls unpaginierten zweiten "carta" niedergeschrieben sind.
- ⁵⁰ *Ibid.*, c. 2 v, 1; c. 11r; c. 15 v; c. 18 r; c. 21 r; c. 22 r.
- ⁵¹ *Ibid.*, c. II r-v; c. 2 v; c. 3 r, 2; c. 9 v.
- ⁵² *Ibid.*, c. 3 r; c. 4 r (14); c. 7 r; c. 21 r.
- ⁵³ *Ibid.*, c. 3r; 21 r.
- ⁵⁴ *Ibid.*, c. 4 v; c. 8 v; c. 9 r; c. 16 v, c. 22 r-v.

⁵⁵ In Ripoli, südlich von Florenz gelegen, besass Piero Mellini zahlreiche Ländereien und eine Landvilla. Die Pieve von Ripoli ist eine kleine romanische Kirche, deren Patronat seit 1475 Filippo und Lorenzo Strozzi und vorher die Giacomini innehatten. Vgl. *M. R. P. A. Banelli*, *Memorie storico-religiose della Pieve di S. Piero a Ripoli ...*, Firenze 1897; *L. Torrigiani*, *Il Comune del Bagno a Ripoli*, T.I., vol. 4, Prato 1902; zum Patronat der Strozzi siehe: Rom, Archivio Segreto, Reg. Vat. 569 und *D. N. Manni*, *Osservazioni storiche ... sopra i sigilli antichi*, vol. XVIII, Firenze 1746, S. 108.

Die Patronatsübergabe der von Piero Mellini gegründeten Kapelle der SS. Concezione an den Stifter erfolgte am 25. August 1480 (Dok. VI). *Manni* (loc. cit.) nennt das richtige Datum, schreibt jedoch die Gründung der Kapelle dem Pevano Piero di Benedetto Strozzi zu. Dem widerspricht der Wortlaut der "Presentatio ad cappellaniam Conceptionis beate Marie situatam in plebe de Ripolis" (ASF, Not. antecos. G 590, c. 70 r), wo es heisst: "...nominando eligendi et presentandi cappellanum ad altare seu cappellaniam conceptionis beate Marie ... noviter constructe et fundate per dictum Pierum, fundatorem predictum...". Für die Stiftung der Kapelle durch Piero Mellini spricht auch, dass er 1483 eine *indulgenza* für sie erhält (Rom, Archivio Segreto, Index Bullarum Sixti IV, Tom. V, IX Anni, c. 286: "Indulgenza ad Altarem Conceptionis B. M. Vergine in Ecclesia S. Petri a Ripoli"); das Dokument selbst ist nicht erhalten).

Die Kapelle der Mellini war gut dotiert. Die Messspründe schloss ausser einer Rendite von 25 fiorini ein grosses Haus für den Kaplan ein, das Pieros Landvilla gegenüberlag (vgl. hierzu und zum Folgenden das Kodizill Pieros [s. Anm. 40]). Ausser den üblichen Verpflichtungen war der Kaplan gehalten, das Fest der Immaculata Conceptio und eine Totenmesse für Piero mit 12 Presbytern zu zelebrieren. Pieros Sohn Domenico fügte 1486 das Fest der Mariengeburt hinzu, das mit 10 Presbytern gefeiert werden sollte (ASF, Not. antecos. G 619 [Ser Simone Grazzini 1484-1488], c. 47 v-48 r).

Die Pieve von Ripoli ist mehrfach, am durchgreifendsten wohl 1931/33 restauriert worden. Damals ist eines der letzten Ausstattungsstücke der Mellinikapelle, das im Inventar (Dok. VII) an erster Stelle genannte Glasfenster mit dem Familienwappen, weggeworfen worden (mündl. Mitt. des Archivars der Pieve). Ein illuminiertes Messbuch mit dem Melliniwappen befindet sich heute noch in Ripoli. Auch eines der marmornen Weihwasserbecken der Pieve gibt sich aufgrund des Familienwappens als Mellini-Stiftung zu erkennen. Es war 1961 in der „Mostra di Arte Sacra Antica“ im Palazzo Strozzi in Florenz unter der Kat. Nr. 3 (s. 3) ausgestellt.

⁵⁶ Vgl. Anm. 40. Um Piero das Begräbnisrecht unter der Kanzel einzuräumen, musste die an diesem Pfeiler ursprünglich befindliche Grabstätte der Familie Barberini verlegt werden; ASF, Ms. 624, Sepoltuario Rosselli, vol. I, c. 327: "Appiè al secondo Pilastro di verso l'Altare Grande Lapida e lastrone di marmo con Arme e Inscrizione consumata della Famiglia de Barberini la qual'Arme è ancora nel pilastro sopra a questa sepoltura. (Nota che Taddeo di Francesco da Barberino aveva anticamente la sua sepoltura appiè al Pilastro che regge il Pulpito di Marmo, che fu concessa a Mellini e a lui dato questo in ricompensa.)"; entsprechend heisst es bei Nennung des Grabmals des Taddeo di Cecco di Barberino: "... Si concesse a Mellini per il Pergamo che era di detta Casa, e li fu dato lo scambio alla 2^a [seconda] Colonna della Nave di verso tramontana sotto l'arco". (Ibid., c. 440).

⁵⁷ Sepoltuario Rosselli (s. Anm. 56), p. 355 r.

⁵⁸ Wenn auch die bei A. Grandjean de Montigny wiedergegebene Ansicht keineswegs in allen Einzelheiten zuverlässig ist - es fehlt etwa der vordere Cherubimfries an der Vorhallenfassade der Pazzikapelle -, so vermittelt er doch einen Eindruck davon, wie sich am Anfang des 19. Jahrhunderts dem Besucher beim Durchschreiten der Passage des Zwischentraktes und seiner östlichen Loggia der zweite Hof mit der Pazzikapelle präsentierte.

DOKUMENTENANHANG

I ASF, Diplomatico S. Croce, 9. August 1406:

In Christi nomine amen. Nos frater Lottus de Albizis ordinis minorum et florentini conventus guardianus, nec non frater Petrus de Prato custos, magister Iohannes Iohannis de Florentia, magister Michel de Feghino, magister Iacobus Fei, frater Filippus Federigi, frater Gherardus Stoldi, et ceteri omnes de consilio discretorum consiliariorum florentini conventus fratrum minorum, omnibus et singulis ad quos presentes advenerint salutem in Domino nostro Yesu Christo, et per presentes nostras litteras fidem facimus de his que sequuntur, memoriam perpetuam relinquere volentes. Sepe a nobis, pro parte guardianorum societatis seu fraternitatis patris nostri beati Francisci et omnium qui in dicta societate ascripti sunt — que si quidem societas convenire solita est in cappella olim de Guidalottis, sita in porticu primi claustrum iuxta ecclesiam — postulatum fuit et humiliter petitum quod nobis placeret antedictae societati concedere in perpetuum et continuum ipsorum usum habitationem et locum quandam ex parte contiguum cappelle prelibate, cuius modo mentionem fecimus, cuius tales dicuntur esse confines: a primo parvum claustrum per quod itur in primum magnum claustrum nostri conventus, a secundo refectorium nostrum, a tertio claustrum primum magnum, a quarto supradicta cappella olim de Guidalottis. Ad hoc ut dicta societas locum haberet, in quo superlectilia, altaris ornamenta, libros et alias multas res ad antedictam societatem spectantes reponere et servare posset, atque ut secretius et honestius orare et alias sanctas res res (sic!) facere valeat, que volet et secundum ipsius societatis capitula et ordinationes facere debet, quas res non commode possunt agere in memorata cappella in qua congregantur, propter transeuntium multitudinem et acclamantium strepitum, et quod propter loci incommoditatem multi e fratribus dicte societatis venire et cum aliis congregari recusant, et aliquos esse dicunt quod si ad orandum et ad alias honestas res honestum et idoneum locum cernerent, libenter in dicta societate se ascribi facerent. Nos igitur, frater Lottus guardianus atque ceteri superius nominati, supradicta considerantes et videntes que petantur vera esse, et presertim advertentes ad singularem devotionem quam supradicta societas ad Seraphicum patrem nostrum beatum Franciscum gerit, ipsorumque intuentes honestatem et virtutes quas in dicta fraternitate exercent, cupimus in omnibus eis placere presertim in his que in Dei laudem cedunt et ipsorum animarum salutem, studemusque in cunctis que nostre sunt facultatis, ut antedicta fraternitas conservetur et quotidie augeatur. Quare omnes concordem et unanimi voluntate, vigore nostri officii, auctoritatis et balie, ob amorem Domini nostri Yesu Christi eiusque gloriose matris Virginis Marie et gloriosissimi patris nostri Sancti Francisci, ut omnibus dicte fraternitatis beneficiendi materiam prebeamus, damus concedimus et assignamus guardianis prefatis atque dicte societati et fraternitati usum perpetuum et habitationem dicti loci et habitationis superius descripti et confinati, in quo falliti recipi sunt soliti, cum omnibus que infra predictos continentur confines, videlicet illam partem solum que supra solarium est, quod vero est infra nequaquam in hanc concessionem venire intelligatur. Dantes et concedentes antedictae societati auctoritatem potestatem et baliam quod dictum locum aptare et exornare possint semel et pluries et quotiens eis placuerit, ad omnes ipsorum necessarios et utiles usus, fenestrasque et hostia ibidem facere que expedierint, dummodo non in detrimentum aliquod fratrum redundent. Dictique [sic!] societati licentiam et liberam concedimus facultatem in dicto loco se congregandi totiens quotiens eis videbitur utile seu necessarium, ibidemque omnia superlectilia et que voluerint retinendi. Conservantes et de novo confirmantes concessionem usus cappelle olim de Guidalottis, in qua se dicta fraternitas congregat ad divinum officium et missam audiendum. Non enim volumus quod per presentem nostram concessionem iuri quod habent in dicta cappella congregandi legitime eis concessam, intelligatur in aliquo derogatum, sed potius ipsum confirmatum. Hoc tamen expremum et declaratum esse volumus quod si quando eveniret (quod absit) ut dicta fraternitas deficeret, tunc et eo casu dictus usus antedictae habitationis per nos ut supra dictum est concessus, libere ad nostrum conventum revertatur. Mandantes omnibus et singulis nostris inferioribus, presentibus vel futuris, in virtute sancte obedientie, superiores vero aut successores nostro in Domino rogantes, quatenus presentem nostram concessionem inviolabiliter observent et executioni per omnia mandent prout supra scriptum extat. Datum Florentie in nostro conventu, die VIII^a mensis Augusti M CCCC sexto, indictione quartadecima. Ceterum in fidem et veritatem perpetuum testimonium, presentem nostram serie sigilli nostri conventus appensione fecimus munire. Patum ut supra. [Aussen:] Concessione fatta da' frati di Santa Croce alla compagnia di S. Francesco l'anno 1406 il dì 9 di Agosto, della stanza accanto alla compagnia, consessali già da' Guidalotti, et per detta concessione non intendono detti frati far pregiudicio alcuno alla detta compagnia circa la concessione fattali della cappella de' Guidalotti.

- II ASF, Not. antecos. A 381 (Andrea d'Angiolo, 1482-1486), c. 189 v - 192 r: (9. Februar 1485; [st. c.: 1486])

[*am linken Rand:* fratrum S. Crucis a Gherardo emptio]

Egregius et nobilis vir Gherardus olim Andree Lapi de Guardis, civis et mercator florentinus, per se et suos heredes [*etc.*] vendidit [*etc.*] Zenobio Antonii Benedicti, populi S. Apolaris de Florentia, sindaco et procuratori fratrum capituli et conventus et loci Sancte Crucis de Florentia ordinis S. Francisci, ibidem presenti et pro dictis fratibus [*etc.*] ementi et recipienti, unam domum, cum curia et stabulo de retro, volta, puteo, salis, cameris [*etc.*] positam in populo Sancti Ambrosii de Florentia, in via qui dicitur Borgho Alegri [*etc.*].

Et predictam venditionem et omnia et singula suprascripta fecit dictus Gherardus cum istis legibus et conditionibus [*etc.*] Et primo, quod prefatis fratres capitulum et conventus Sancti Crucis et eorum successores im perpetuum teneantur et obligati sint quolibet die dicere et dici facere unam missam planam ad altare sive chapellam Sancti Salvatoris, situm et sitam in dicta ecclesia Sancti Crucis, pro anima egregi viri Pierfrancisci de Mellinis, aurifici et camporis florentini, dum vixerit domina Marietta, olim uxor dicti Pieri et filia olim Nicolai Angeli de Seraglis. Et post obitum dicte domine, dicta missa dicatur pro anima ipsius domine. Et si casus evenerit quod dictum altare sive chappella Sancti Salvatoris removeretur de dicto loco in quo ad presens est, aut tolleretur de dicto loco aut alibi permutaretur, quod tunc in dictis casibus et quolibet ipsorum dicta missa dicatur ad capellam et in chappellam Numptiate de Baroncellis prope Sacrestiam. Ac etiam cum ista alia lege et conditione, quod si casus evenerit quod iam dictus Dominicus vel eius filii vel descententes construxerint et fecerint in dicta ecclesia aliquam chappellam, vel quovis alio titulo vel iure dictam chappellam in dicta ecclesia Sancti Crucis adepti et aquisiti fuerint, quod tunc in dictis casibus et quolibet ipsorum dicta missa intelligatur translata et dicatur in dicta chappella de novo construenda sive adquirenda. Ac etiam cum ista alia lege et conditione, quod quolibet anno dicti fratres [*etc.*] Sancti Crucis teneantur ipsi et eorum successores dicere unam missam mortuorum sive facere unum offitium mortuorum cum dicta missa cantando cum falculis ad candelabria incensis pro anima dicti Pieri die XIII Junii cuiuslibet anni, eo die quo dictus Pierus de hac vita migravit vel alio die magis congruo et convenienti, et hoc dum dicta domina Marietta vixerit. Et post mortem dicte domine, dicatur offitium et predicta fiant die mortis dicte domine vel alio die magis congruo et convenienti, et pro anima ipsius domine intelligatur translata et fieri debeant. Et casu quo predicta et quodlibet predictorum per dictos fratres et eorum successores non serverentur et non fierent, quod tunc in dictis casibus et quolibet ipsorum, dimidia dicte domus et bonorum supra venditorum sint translata et esse intelligantur in hospitale et hospitalis Sancte Marie Nove de Florentia, et quod dictum hospitale teneatur et obligatus sit dictam missam dicere et dictum offitium facere et fieri facere ut supra. Et si dictum hospitale Sancte Marie Nove non servaverit quod dimidia dictorum bonorum vadant et perveniant in hospitale di Lemo Tebalducci vie Cucumeri, cum dictis honeribus et gravaminibus. Et dicta bona cum dictis legibus et conditionibus dictus Gherardus dicto Zenobio dictis modis et nominibus dedit et tradidit et vendidit et in em dictis modis et nominibus transtulit et mandavit, et non ultra nec aliter quoquo modo.

Predictamque venditionem et omnia et singula suprascripta fecerunt dicti Gherardus et Franciscus fideiussor, et quilibet ipsorum, pro pretio et nomine pretii florenorum auri largorum centum sexaginta sex et soldorum XIII denariorum IIII a fiorini larghi. Ex quibus dictus Gherardus fuit confessus et contentus habuisse et recipisse florenos 83 largos sultos 6 denarios 6 a fiorini larghi a dicta domina Marietta et pro ea a Dominico filio dicti olim Pieri de Mellinis ut patre et legitimo administratore Francisci et Pieri eius filiorum, et pro dicto Dominico dictis modis et nominibus ab heredibus Pieri Mellini et sotiis camporis de Florentia, et de quibus florenis largis 86 s. 6 d. 8 a fiorini larghi dictus Gherardus vocavit se bene paghatum, tacitum et contentum a dicto Zenobio sibi datis et solutis modo predicto.

Residuum autem, videlicet alios florenos 83 largos et s. 6 d. 8 a fiorini larghi, dictus Gherardus fuit confessus et contentus habuisse et recipisse a dicto Zenobio dictis modis et nominibus. Et de quibus fl. 166 et s. 13 d. 8 a fiorini larghi, toto pretio predicto, sibi datis et solutis modis et formis predictis, singula singulis congrue referendo, dictus Gherardus a dicto Zenobio dictis modis et nominibus vocavit se bene paghatum tacitum et contentum. Quam quidem venditionem [*etc.*] promiserunt [*etc.*] dictus Gherardus venditor et Franciscus fideiussor, et quilibet ipsorum, perpetuo firma et ratha et gratha habere tenere actendere et observare et contra non facere vel venire [*etc.*].

- III ASF, Not. antecos. V 256 (Ser Bernardo Vermigli 1484-1525), Insert 2, c. 8 v:

[*am linken Rand:*

Pro Dominico Mellini / Cessio amore Dei

Data copia Francisci Allegri pro fratribus. Data copia 3 Novembris 1623]

1515.

Item postea dictis anno inditione et die XXVIII mensis Iunii. Actum in populo S. Petri Maioris de Florentia, presentibus testibus ser Iohannebatista Antonii de Terranuova et Francisco Bernardi Indisii [?].

Cum hoc sit quod Dominicus olim Pieri Francisci de Mellinis sit creditor Pauli Miniatis Pauli fornarij de summa florenorum 100 largorum in auro (ut constat manu mei sub die VIII mensis Martii anni 1496 vel alii verioris temporis) unde hodie dictus Dominicus ex titulo et causa donationis inter vivos et amore Dei et omni meliori modo [*unleserlicher Text*] cessit etc. Cappelle Nativitatis Virginis Marie, posite in claustro ecclesie Sancte Crucis de Florentia et conventus predicti, dicti Dominici de Mellinis et descendendum, et fratribus et capitulo et conventui dicti conventus et ecclesie Sancte Crucis de Florentia, et mihi notario recipienti pro dicta cappella et fratribus et conventu [*unleserlicher Text*].

Et que quantitas ... [*unleserlicher Text*] dat ultra dotem alias constitutam dicte cappelle, et de qua quantitate, quando exigetur, emi debeant per dictos fratres bona immobilia nomine dicte cappelle et pro dote predicta dicte cappelle. Cum hoc quod tenantur ... [*unleserlicher Text*] dicti fratres celebrare quotidie in dicta cappella unam missam et facere festum ulterius Nativitatis Virginis Marie quolibet anno in perpetuum, et etiam in perpetuum quolibet anno infra ottavam dicte festivitatis unum officium mortuorum pro anima defunctorum, videlicet dicti Dominici et patris et aliis [*sic!*], et omnia alia facere prout sunt obligati et teneantur dicti fratres. Ac etiam cum hoc quod frater Stefanus Dominici Stefani, frater dicti conventus, sit durante eius vita capellanus dicte cappelle et habere debeat emolumenta dictorum bonorum emendorum de quantitate superscripta. Que omnia etc. dictus Dominicus promisit attendere etc. sub pena dupli etc. que pena etc. pro quibus obligavit etc. Renuntians etc. Rogans etc.

IV Archivio di S. Croce, Memoriale 429, c. 212 r-v:
[*am linken Rand*: Operai 128 Domanda — *weiter unten*: Mellini e Frati e altri] Adì 24 di Ottobre 1600.

Compariscano dinanzi alli molti Magnifici Signori Operai di Santa Croce della Città di Firenze. Domenico e Francesco di Marco di Domenico di Piero di Francesco Mellini, in nome lor proprio e per ogni lor ragione et interesse, et in vice e nome dei figli di Giovanni Mellini lor fratello carnale, per i quali etc., et in vice et nomd d'Antonio, altro lor fratello, assente, per il quale etc., et in ogni altro miglior modo, che comparir bisognasse etc.

Et disso[o] e dicano, come furono e sono padroni della Cappella della Natività della Gloriosissima Vergine Maria, posta nel primo chiostro di Santa Croce di Firenze, congiunta o ver' contigua con la Compagnia di San Francesco, e di quella ne hanno il padronato e possessione pacifica, e questo da più di 200 anni in quà, e da tanto tempo in quà, che non è memoria d'huomo in contrario, e di questo è publica voce e fama, e publico e notorio per tutta la Città di Firenze. E nondimeno li Frati e convento di Santa Croce [*gestrichen*: e la Compagnia di San Francesco] intendono dinanzi a lor' Signori Molto Magnifici molestarli nel lor' dominio e possessione contro ogni debito di Justitia, tirandosi dreto la Compagnia di San Francesco asserente ancor lei, li prefatti Mellini non esser padroni di detta Cappella, e l'uno e l'altra vanno diffamando e dicendo, li detti Mellini non hanno che fare in detta Cappella. Però essi comparenti in detti nomj domandarono e domandano, caso sia di bisogno et a lor proficuo, e non altrimenti né in altro modo, dichiararsi loro esser mantenuti nel lor' pacifico possesso di detta Cappella, e non doverne in modo alcuno esserne cavati o spogliati, e caso sia di bisogno e non altrimenti, pronuntiarli il padronato di essa Cappella, a lor' aspettarsi et appartenersi et in quello haver miglior e più potenti ragioni, che qualunque' altro che nel presente giuditio intervenissi e condannarsi li detti Frati, Compagnia et altri, che intervenissi, di desistere da ogni molestia e pretentione contro li detti Mellini per occasione del possesso di detta Cappella e padronato di quella, caso sia di bisogno, e domandarono le spese fatte e da farsi di quelle con debita reverenza, protestando e tutto in ogni miglior modo etc. Et a giustificazione di quanto sopra, cioè del loro pacifico possesso e del dominio ancora quando però sia necessario et in ogni miglior modo, produssero e producono le cose infrascritte, cioè

1. La Bolla, concessa [*gestrichen*: alla Famiglia] a Piero di Francesco dei Mellini come benefattore dell'ordine di San Francesco, altra volta esibita e rilassata.

2. Una partita levata dal libro rosso di detto Piero Mellini dell'anno 1485 c. 273 sotto di 16 Novembre per la quale furon' pagati fiorini 200 di soggetto a Mona Marietta, donna del detto Piero e per lei a Zanobi d'Antonio, sindaco e procuratore de' Frati, capitolo e convento di Santa Croce di Firenze con quelli oblighi e condizioni, come di tutto apparisce contratto etc.

3. Item produsse un ricordo, che dice così: " Ricordo, come sotto di 31 di marzo 1486 si comperò la casa per la Cappella de' Mellini in Santa Croce, fiorini 285, qual casa è posta in via Santa Maria a canto a Piero del Tatta."

4. Item produsse e produce una sottoscrizione del Generale dell'anno 1486 del dì 27 d'aprile, che dice così

" Freter Franciscus Sansonus minor etc. gratiose concedit manu propria et concedit capellam navitatis gloriose Virginis Maria sitam in claustro primo coniunctam con societate Sancti Francisci." Datum Florentia 27 Aprile 1486 propria manu segnata poi da quindici altri Generali fin all'anno 1596.

Domandando, che lor Signori Molto Magnifici visitino la detta cappella, nella quale troveranno nove arme de' Mellini, segno evidentissimo di possesso pacifico e di patronato insieme: Riservandosi facultà, in caso bisogni, di nuovo produrre provaer et altro fare a suo luogho e tempo etc. non s'astringendo.

V ASF, Conv. soppr. 92, vol. 305

[In dem sehr umfangreichen, hier nur auszugsweise veröffentlichten Vernehmungsprotokoll sind auf paginierten Blättern die 20 der Befragung zugrundegelegten Einzelpunkte und die jeweiligen Antworten der drei geladenen Zeugen wiedergegeben. Vorangestellt sind zwei unnummerierte Blätter (in der Abschrift mit römischen Ziffern nummeriert), die den Titel der Akte und sechs (hier mit A - F gekennzeichnet) "articuli" enthalten, zu denen sich die Befragten am Ende der Vernehmung zu äussern hatten. Die in die Abschrift nicht aufgenommenen Punkte 1 - 6 beziehen sich auf die die Vernehmung jeweils einleitende Zeugenbelehrung.]

[c.1r]

Testes examinati pro parte Reverendum Patrum Sancta Crucis de Florentia
Contra
Reverendum Dominum Petrum de Mellinis
Coram

Padri Illustrissimi et Reverendo Domino Vicario Generale Florentino
Sunt publicati

Actus causa est Ser Michael Stibbias

[c. II r-v]

Sunto di testimoni esaminati per la parte de Reverendo Guardiano e frati di Santa Croce di Firenze contra Messer Piero Mellini

[A]

Che gli huomini della Compagnia di San Francesco detta de Bianchi hoggi spenta si sia per il tempo adietro per molti anni radunata nella stanza dietro alla Cappella de Mellini

Primus testis super primo capitolo c. 9 et c. X

Secundus testis super primo capitolo c. 17 et c. 18

Tertius testis super primo capitolo c. 23

[B]

Che le stanze dietro alla Cappella per tempo innumerabile habbino havuto il libero passo per detta Cappella e cosi dalla parte de' Chiostro ne' quali risponde la Cappella

Primus testis super secundo capitolo c. X

Secundus testis super secundo capitolo c. 18

Tertius testis super tertio [sic!] capitolo c. 23

[C]

Che la Cappella pochi anni addietro non era come hoggi murata con uscio ma sempre stava aperta

Primus testis super tertio capitolo c. 11

Secundus testis super tertio capitolo c. 18

Tertius testis super quarto [sic!] capitolo c. 24

[D]

Che le stanze predette fussero concesse a detti fratelli di detta Compagnia da i Frati di Santa Croce

Primus testis super quarto capitolo c. 11

Secundus testis super quarto capitolo c. 18

[E]

Che li homini della Compagnia habbino tenuto le dette stanze per lor uso come aspettanti a' frati

Primus testis super quinto capitolo c. 12

Secundus testis super quinto capitolo c. 19

[F]

Che le stanze predette non possino usarsi senza havere il passo et entrata per la detta Cappella

Primus testis super sexto c. 12

Secundus testis super sexto c. 19

Tertius testis super sexto c. 24

c. 1 r:

Interrogatoria infrascripta dat, facit, exhibet atque producit Perillustris et Admodum Reverendus dominus Petrus de Mellinis, super quibus petijt et petit testes ex adverso inductos interrogari ante quam ad examen super articulis deveniat, alias protestatus fuit et protestatur de nullitate examinis et de omnibus aliis sibi licitibus protestari omni meliori modo etc.

In primis vulgari sermone loquendo sieno avvertiti della importanza del giuramento e delle pene nelle quali incorre chi depone il falso

.....

c. 2 v:

7) Item se alla detta Cappella de Mellini posta nella Chiesa di Santa Croce ci erano inferriate le quali furono levate dalla Compagnia, e che perciò detta Signor Piero e suoi fratelli mossero giudizio contro detti huomini per haver levato detta inferriata, e perciò si ottenne e venne dichiarato che essa Cappella fussi totalmente della Famiglia di Mellini, a quali fussi stata rilassata vacua et espedita e che in luogo di detta ferriata stesi il presente muro fatto delli operai senza pregiudizio della Famiglia de Mellini

c. 3 r:

8) Item se hoggi detta Cappella stà serrata e tiene la chiave il detto Signor Mellini

9) Item se per salire alla stanza dietro alla detta Cappella ci sia una scala al principio della quale ci sia l'arme de Mellini

c. 3 v:

10) Item se similmente sia nello stipite della porta dove si entra in detta porta

11) Item se doppo la detta sentenza data a favore di detti Mellini i predetti huomini si sieno mai ragunati in detta stanza

12) Item se delle lite che detta Compagnia hebbe con i Signori Mellini contribuirono alle spese ancora i frati di Santa Croce

c. 4 r:

13) Item se sanno o habbino mai sentito dire che alla detta Cappella i frati di Santa Croce sieno obbligati mandarci due messe ogni mattina

14) Item se detta stanza sia dietro a detta Cappella e che dalla vista di essa si può assolutamente dire, che sia stata fatta per uso di detta Cappella come per sagrestia e spogliatoio

c. 4 v:

15) Item se al muro fatto a detta Cappella in luogo dell'inferriata ci sia l'arme de Mellini di marmo sopra alla porta a dove si entra

16) Item se similmente sia l'arme de Mellini dall'altare di detta Cappella in cornu epistole di pietra

17) Item se similmente alla tavola della detta Cappella di quà e di là si come nell'invetriata

c. 5 r:

18) Item se sanno o habbino sentito dire che la Compagnia di San Buonaventura si ragunava in detta Cappella e stanza il che gli fu da detti Mellini concesso se bene ci stettero poco tempo

19) Item se sanno che nel tempo della quarantena similmente i detti Mellini concessero detta Cappella al Serenissimo Padrone per dispensare la limosina

20) Item se sanno o habbino sentito dire che esso Signor Piero è stato da dodeci anni a dietro fuori delli stati del Serenissimo predetto molti anni

c. 5 v:

In Dei nomine Amen

Infrascripti sunt testes

Die 24 Januarij 1634

Reverendus Dominus Horatius quondam Johannis Baptiste de Beninis clericus florentinus, testis inductus, monitus iuratus, qui medio suo iuramento tactis Scripturis...

.....

c. 6 v:

Juxta septimum disse sapere che alla detta Cappella vi erano l'inferriata mà non sapere da chi fussero levate et haver sentito dire che la detta Cappella era della famiglia de Guidalotti et altro non sapere del contenuto dell'interrogatorio

c. 7 r:

Juxta octavum disse che detta cappella stà serrata ma non sapere, chi tenga la chiave di essa

Juxta nonum disse che per salire alla stanza dietro alla capella vi è una scala di pietra di cinque o sei scalini al principio della quale vi è un arme di pietra e non sapere se sia de Mellini o di Guidalotti

c. 7 v:

Juxta decimum disse non vi haver posto cura e non si ricordato

Juxta XI disse che li huomini di detta Compagnia si sono ragunati in detta stanza più volte ma non sapere niente della sentenza de che nel interrogatorio

Juxta 12 disse di non sapere

c. 8 r:

Juxta 13 disse haver sentito dire che i frati di Santa Croce hanno obbligo di dire delle messe a detta cappella, mà non sapere se ogni mattino, ne quante

Juxta decimum quartum disse che detta stanza è dietro alla detta cappella, e per quanto s'intende detto testimone li pare sia stata fatta per uso di detti frati

c. 8 v:

Juxta decimum quintum disse che al muro fatto a detta cappella in cambio della inferriata sopra la porta dove s'entra vi è l'arme de Mellini mà essere messa stata da poco in quà

Juxta decimum sextum disse non haver visto arme di pietra nell'altare di detta Cappella in cornu epistole ma si bene nello scaglione primi sole(?) di detto altare, e li è parso che sia la medesima arme de Mellini che è sopra la porta

c. 9 r:

Juxta decimum septimum disse similmente essere la medesima arme nella tavola della cappella in quà e di là, e nelle invetrate

Juxta 18 disse che al suo tempo non ha mai visto ne sentito dire che la Compagnia di San Buonaventura si sia mai radunata in detta Cappella e stanza

c. 9 v:

Juxta 19 disse sapere che nel tempo della quarantena fu concessa la detta cappella al (*unleserlich*) medesimo Serenissimo Granduca da chi haveva la chiave

Deinde super articulis, et super primo

Disse esser vero che li huomini della Compagnia di San Francesco detto de Bianchi da molti anni in quà si è radunata nelle stanze che sono dretto alla cappella di chi nel capitolo, le quale pretendono i Mellini, mà non sapere chi tenga la chiave di detta cappella

c. 10 r:

Interrogato in causa del suo sapere

disse per essersi trovato a radunarsi in dette stanze più volte come uno de fratelli di detta Compagnia, del luogo, in dette stanze, del tempo, da quattordici anni in qua,

.....

c. 10 v:

Deinde super secundo

Disse esser vero tanto quanto nel capitolo si contiene per quanto si ricorda da diciotto anni in qua...

Interrogato in causa del suo sapere disse per le cose predette, e per essere passato più volte per i chiostri e per la detta Cappella alle dette stanze senza impedimento alcuna, del luogo, tempo, con testimoni come sopra

c. 11 r:

Deinde super tertio articulo disse essere vero che poch'anni al dietro non era uscio, nè muro al detta Cappella come è di presente, et stava quando aperta, e quando serrata, et ognj'uno la poteva aprire, essendovi una inferriata con il serrame mal condotto

Interrogato in causa di suo sapere disse per le cose predette del luogo, come sopra, del tempo, da dieci anni in qua circa...

c. 11 v:

Super quarto disse esser vero quanto del detto capitolo si contiene

Interrogato in causa di suo sapere disse per haverlo sentito dire da più persone e che ce n'è un contratto, del luogo, in detta Compagnia et altrove in più luoghi, del tempo, con testimonj come sopra

c. 12 r:

Super quinto disse esser vero che gli huomini della Compagnia predetta hanno tenuto detta stanza per loro uso da un' gran' tempo in quà e crede, che si aspettino in proprietà da' Reverendi frati di Santa Croce poichè ha sentito dire che loro l'hanno concessa a detta Compagnia

Interrogato in causa di suo sapere, luogo, tempo et con testimoni come sopra

c. 12 v:

Super sexto disse esser vero che non può andare alla detta stanza ne di quella servirsi senza havere il passo per la Cappella de' Guidalotti che si dice de' Mellini

Interrogato in causa di suo sapere luogo, tempo et con testimoni come sopra

.....

c. 15 r:

Die sexta mensis Martij 1634

... Reverendus Dominus Sebastianus quondam Domini Petriantonij de Menolijs Clericus Florentinus...

.....

c. 14 v - 15 r

Juxta septimum ripose che alla detta Cappella de Mellini posta nel chiostro di Santa Croce vi era una inferriata come quelle che sono in Santa Croce, cioè alla Cappella de Bardi e Rondini, et altre, la quale inferriata fu levata dalla Compagnia de' Bianchi per farvi una porta si come vi era condotto le pietre per farla et essere vera, che un tal de' Mellini parente di detto Signor Piero mosse giudizio contro detto huomini per haver' levato detto inferriata et il restante descritto nell'interrogatorio non lo sapere

Juxta octavum disse non sapere niente del contenuto dell'interrogatorio

Juxta nonum disse esser vero che per salire alla stanza dreto alla detta Cappella vi è una scala, ma non sapere si ci sia l'arme de Mellini ò altra

c. 15 v:

Juxta decimum disse non sapere

Juxta undecimum disse esser' vero che li huomini di detta Compagnia si sono ragunati in detta stanza mà innanzi la causa come sopra mossa contro la detta Compagnia

Juxta decimum secundum disse non sapere ma crede più presto di no

.....

c. 16 r:

Juxta decimum quartum disse esser' vero che la detta stanza è dreto alla detta Cappella, e quanto al resto non lo poter sapere, mà ricordarsi che a suo tempo è sempre stata per uso di detta Compagnia

Juxta 15 disse al muro fatto di detta Cappella come nell'interrogatorio non vi esser' arme de Mellin

Juxta 16 disse all'altare di detta Cappella non vi esser'arme de Mellini

c. 16 v:

Juxta decimum septimum disse non aver' badato alla tavola, ma alla invetriata haver vi visto l'arme di detti Mellini

Juxta decimum octavum disse aver' sentito dire, che la Compagnia di San Buonaventura cercava di ragunarsi in detta Cappella e stanza, ma non sapere, se da detti Mellini fussi loro concessa

c. 17 r:

Juxta decimum nonum disse sapere che innanzi la quarantena quando si facevano le canove uno de' Rinuccini trovò il detto testimone et li chiese la chiave della Compagnia che è dietro alla detta Cappella e da detto testimone li furono concesse, e la dovette tenere da due mesi in circa dove dispensavano il pane

.....

c. 17 v:

Deinde super articulis, et super primo disse essere vero, che la Compagnia de' Bianchi di San Francesco si ragunava agli anni passati et molti anni passati et per molti anni adietro si era ragunati nelle stanze che sono dreto alla Cappella che è nel chiostro, detto de' Mellini, hoggi tenuta dal Signor Piero Mellini. Interrogato in causa del suo sapere disse per essere uno de' fratelli di detta Compagnia però essersi trovato più volte a radunarsi in dette stanze, del luogo, come sopra, del tempo, da quindici o sedici anni in quà...

c. 18 r:

Super tertio disse esser vero che pochi anni adietro detta cappella non stava come di presente mà stava sempre aperta essendovi però un rastrello di ferro, ò vero inferriata come usava alle Cappelle antiche...

Super quarto disse per haverne visto in un ricordo a un libro di detta Compagnia, del luogo, in detta Compagnia, et hoggi detto libro è depositato nell'Archivescovado, del tempo, come sopra

c. 20 r:

Die secunda mensis Junij 1635

Reverendus dominus Lucas quondam Antonij de Cancellieris, Clericus Florentinus alius testis...

c. 20 v:

Juxta septimum disse che alla Cappella Mellini vi erano già l'inferriata le quali furono levate da uno de' fratelli della Compagnia di San Francesco de Bianchi et creder che perciò il prete de Mellini et uno su fratello gobbo moverono lite contro a detti huomini et quanto alla dichiarazione o sentenza che ne nascesse come anco di rimanente non sapere nulla

c. 21 r:

Juxta octavum disse che detta Cappella stà serrata a chiave ma non sapere che ne tenga chiave.

Juxta nonum disse che per salire alla stanza dietro a detta Cappella vicino all'altare vi è una scala al principio della quale non haver badato se vi sia l'arme de' Mellini

c. 21 v:

Juxta decimum disse non credere che detta arme vi sia, nemeno allo stipito della porta per la quale s'entra in detta stanza

Juxta undecimum disse non sapere che sia stata data sentenza a favore de' Mellini, ma gli huomini di detta Compagnia si son sempre radunati in essa, da dieci anni in qua circa

c. 22 r:

Juxta decimum quartum disse che la detta stanza è dreto alla detta Cappella et dalla vista di essa esso testimone direbbe, che più presto fusse una Cappella che una stanza, si come ha sentito dire, che già era una Cappella fondata da' Guidalotti

Juxta decimum quintum disse che al muro fatto di nuovo in luogo dell'inferriata non vi è armi de' Mellini dall'altare di detta Cappella e in luogo alcuno

c. 22 v:

Juxta decimum septimum disse esser detta arme nella tavola di detta Cappella di quà et di là da basso, et nell'invetrate ancora

.....

c. 23 r:

Super articulis et super primo respondit che è vero che la detto Compagnia articolata à gli anni passati per molti anni et molti anni addietro si ragunava et si è ragunata nelle stanze che sono dreto alla Cappella posta nel chiostro di Santa Croce detto de Mellini quale non sa di chi hoggi sia tenuta

Interrogato in causa del suo sapere disse per essere uno dei fratelli di detta Compagnia et essersi trovato in più et più volte in detta stanza, et per havere sentito dire da fratelli più vecchi di essa Compagnia che anticamente gl'antecessori vi si sono ragunati da gran numero d'anni in quà, del luogo, in dette stanze, del tempo, da 20 anni in quà...

c. 23 v:

Deinde super secundo articulo disse esser vero che per il tempo, et tempi di che nell'articulo, le stanze che sono dreto à detta cappella hanno sempre avuto il libero passo et entrata per detta cappella et cosi per la parte de' chiostri dove risponde detta Cappella

c. 24 r:

Super quarto articulo disse credere quanto si dice nell'articulo ma non sapere di certo, cioè se le concessioni fusse fatta da' frati di Santa Croce ò pure della famiglia de' Guidalotti

Super quinto articulo disse esser vero che gli huomini della Compagnia, ma non sapere se le habbino tenute come stanze aspettanti a' detti frati, ò pure ad altri

.....

VI ASF, Not. antecos. G 590 (Ser Paolo Grassi, 1480-1484), c. 41 v:

(*am linken Rand*: Donatio cuiusdam cappelle

Die 25 Ianuarii 1514 restitutum prout hic.

Data copia 9 Mar[zo] 93 [1593])

Item postea, eisdem anno indictione et die XXV mensis Augusti [1480].

Actum Florentie, in archiepiscopali palatio florentino, presentibus testibus fratre Iacopo Leonardi de Florentia, ordinis humiliorum et Ghuafrio [?] Tommasii Angeli de Lutiano, cive florentino, testibus etc. Constitutus coram venerabili viro domino Philippo de Alamannis canonico florentino, [Vicario] R. mi domini archiepiscopi florentini, et me notario et testibus suprascriptis venerabilis vir dominus Petrus [Iacuna] de Strozis, plebanus plebis Sancti Petri de Ripolis, florentine diocesis, advertens ad amorem et affectionem quam nobilis vir Pierus Francisci de Mellinis, civis florentinus, habuit et habet versus dictam plebem et volens in aliquo remunerare beneficia per ipsum Petrum dicte plebi concessa et etiam que in futurum facere promisit, et presertim deputare quandam in cappellanum in dicta plebe, qui missas celebret in dicta plebe diebus festivis etc. Ex certa scientia et non per errorem etc., pure mere inrevocabiliter et inter vivos, dedit et donavit etc. prefato Piero de Mellinis, ibidem presenti et pro se et suis heredibus et successoribus, unum altare situm in dicta plebe prope Corpus Domini, cum sepulcro ad pedes dicti altaris, per dictum Pierum constructum et edificatum, et quod huiusmodi [?] electio et deputatio cappellani pertineat et expectet ad dictum Pierum et [eius] heredes [et] successores, et institutio et confirmatio pertineat et expectet ad plebanum dicte plebis, pro tempore existentem. Et constituit eundem procuratorem ut in rem suam etc., cum pacto tamen quod dictus Pierus teneatur dictum altare dotare prout sibi videbitur et seu saltim eidem cappellanum deputare etc. Quam donationem etc. promisit etc. observare sub pena florenorum centum largorum etc. que pena etc., qua pena etc. Pro quibus etc. obligavit etc. Renuntians etc. per garantigiam etc. Quibus omnibus et singulis suprascriptis prefatus dominus Vicarius suam et dicti sui vicariatus auctoritatem interposuit et decretum, ac etiam dedit et concessit auctoritatem et facultatem dicto domino plebano et eius successoribus ut possit et valeat instituere et confirmare cappellanum predictum etc. de super quibus etc.

VII ASF, Not. antecos. G 593 (Ser Paolo Grassi, 1452-1513), ohne Paginierung:

(*am linken Rand*: Inventarium bonorum capellanie conceptionis in plebe de Ripolis et quere de confectione inventarii in libro prothocollorum sub die 26 maii 1486 ad cartas 164)

Al nome di Dio, adì 26 Maggio 1486.

Inventario de' paramentj e altrj fornimentj appartentj all'altare della Conceptione della Vergine Maria, sito nella Pieve de San Piero a Ripolj.

In prima

1^a finestra di vetro sopra all'altare choll'arme de' Mellinj.

1^a tavola all'altare con una Nostra Donna in mezo et Sa' Piero dal lato ritto e San Giovannj, dal lato mancho San Francesco e San Njcholò chon cornjce d'oro et nella predella l'arme de' Mellinj chon 5 storie chome richiede.

1^a cortina a detto altare azurra, piena di stelle gialle, per coprire detta tavola, chon ferro e corda da tirare detta cortina.

1^o quoio pagonazo, in mezo una croce, e da due cantj l'arme de' Mellinj.

1^a croce in su un piè bianco di legno.

L'altare è tutta di pietra.

1^a predella dell'altare

1^o dossale innanzi a detto altare, bianco, dove nel mezo è una Nostra Donna e più v'è Pjero e Monna Marietta e Domenicho e lla moglie e parte de' figl[i]uoli.

1^o lampanaio d'ottone cholla lampana.

2 chandellierj de ferro che stanno tuttavia in sull'altare.

3 torchj da llevare il Signore, cioè uno paio che s'adoperano per le feste e uno pe' di ferialj, e tuttj fornjtj di cera.

1^a sepoltura a piè dell'altare coll'arme de' Mellinj.

2 chasse d'albero cholla spalliera allato all'altare da man mancha, dove sta entro più chose al servjgio dell'altare chome qui diròne.

2 tovaglie da tenere in sull'altare, una per ognj dì e una pe' di festivj.

3 sc[i]ugatoi, due per l'altare e uno per coprire e paramentj nella chassa.

2 paia di chandellierj d'ottone, cioè uno paio mjnorj l'un che ll'altro e tuttj choll'arme de' Mellinj di peso tutt'e 2 le paia di libre [lacuna]

1^a pianeta di baldachino di più cholorj, con istola e manipolo e uno freg[i]o tessuto chon due angnolj che lla regghono.

1^a pianeta verde e nera, di seta, con istola e manipolo e uno freg[i]o tessuto a croce.

1^a pianeta di saia bianca e rossa, con istola e manjpolo con uno freg[i]o di saia gialla e rossa.

Due chamjcej con due amjtjtj brustatj di taffetà verde e 2 cordiglj.

1^a pianeta di dommaschino bianco cholla stola e manjpolo con uno freg[i]o tessuto a nNuntiate d'oro di Cipri.

1^o calice cholla patena e corporale e scharsella di dommaschino bianco.

1^o paliotto di panno lino con una croce in mezo in uno tondo e choll'arme de' Mellinj.

1^o paliotto di panno nero lino con certe crocj pe' mortj.

Una tovagl[i]uola da leggjo picholo, nera, con croce per dire l'ufficio de' morti.

1^o panno nero da mettere in sulla sepoltura.

1^o bacinuzzo d'ottone coll'arme del mezo, per servjgio dell'altare.

1^o bossolo da ostie.

2 sc[i]ugatoinj da cchalice.

Seguitano dette cose

3 purificatoj

2 fazolettj lunghhj per rasc[i]ugare le manj al prete.

1^o libro da chantare messe et vesprj di Nostra Donna et de' mortj, choperto di quoio bianco choll'arme de' Mellinj

1^a chorregia per leggjo chon uno contrapeso di lengno impiombato.

1^o messale in charta pecorina, coperto d'azzurro et è usato, chon sengnalj di quoio, che così si comprò.

1^o messale in charta banbagina, in forma, coperto di tinfranto azzurro.

1^o guanciaie pagonazo per tenere sotto il messale con uno Giesù nel mezo e da chanto l'arme de' chuoio.

1^o leggjo grande che serve al servjgio della festa della Chappella.

1^a forma di legname da formare Nostre Donne e dal lato l'arme di chasa.

[Von anderer Hand:]

Appresso de' padroni, cioè appresso a Domenicho Mellini e chose di chiesa di detta Pieve cio[è] in piano di Ripoli sono tutte le sotto scripte cose le quali servono al servitio del divino ufic[i]o per le feste si facessino a detta capella e anchora no' possa achomodare il pivovano di detta pieve e non s'intenda darlli ad altre persone.

1^a tavola che sta in uno lettuccio dove sono più paramentj chome appresso dirò.

1^o pivjale di dommaschino bianco chon un freg[i]o tessuto d'oro di Cipri.

r^o chappuccino richamato d'oro fine, dove è una Vergine Maria chon due ang[i]olj e choll'arme nostra e di Monna Marietta.

r^a pianeta di dommaschino bianco fiorito, con diacono et soddiacono, chon fornimentj di tessuto d'oro di Ciprj e chosj il freg[i]o della pianeta richamato d'oro chon una figura di Nostra Donna e dallato con colonne, tutti chome di sopra, e due stole e due manjpolj.

r^o paliotto d'altare di dommaschino bianco fiorito chon un freg[i]o tessuto a nNunziate e a chollone.

r^a tovaglia da llegio grande, di dommaschino bianco, dipintovj dove sta il libro da un lato la Vergine Maria e dall'altro uno Giesù.

r^a tovaglia di dommaschino bianco da llegio picholo, nel mezzo uno Giesù in sun uno taffetà azurro.

r^a vesta da un messale, di dommaschino bianco fiorito.

r^a pianeta di velluto nero chon freg[i]o tessuto azurro a croce, con istola e chon manjpolo.

2 chamjci, cioè uno brustato di taffetà verde e uno di taffetà ischacchato di levante.

3 amjttj, chon brusto bianco uno e due pagonazzj.

2 cordiglij.

r^o velo da choprire il chalice e portallo quando si dice la messa ordinata.

r^o terribile e una navicella d'ottone dorato e choll'arme.

r^a scarsella chol corporale di dommaschjno broccato bianco.

r^o chalice grande chon una patena in una chassa di legname coperte di cuoio nero e cholla toppa e chiave.

Seguita

r^a insinuazione della bolla del perdono è a detta Chappella, e lla propria è appresso a' padronj.

r^a chassetta che si tiene in sull'altare per perdono, pe' denarj, dipintovj entro una Nostra Donna è appresso a' padronj.

r^a tovaglia di seta per porre in sull'altare per la festa.

r^a tovaglia forestiera, usata, che copre detti paramentj in sun detta asse.

RIASSUNTO

La veduta del Buonsignori del 1584 e un acquarello del 1718 mostrano un edificio che divide il primo chiostro di S. Croce. Questa costruzione, la Cappella Guidalotti-Mellini, che si vede pure su una pianta del convento dell'anno 1868, fu distrutta ne' seguenti restauri. Dai documenti si può provare che questo edificio fu progettato insieme col refettorio e apparteneva quindi al periodo arnofiano di S. Croce e che l'edificio trecentesco, in sostanza poco modificato, è esistito fino all'Ottocento.

Bildnachweis:

KIF (Luigi Artini): Abb. 2 - 8. - Soprintendenza, Florenz: Abb. 1.